

Das ist das **KULTURMAGAZIN** der Festivals, Museen und Schlösser der Metropolregion Rhein-Neckar. In der Ausgabe 01/18 geht es unter anderem um Neues und Unbekanntes aus der Sammlung Prinzhorn wie dieses Bild des Künstlers Hans Wühr ...





## Entdecken Sie die Kulturregion Rhein-Neckar!

Bereits seit 2007 kooperieren die Top-Festivals der Metropolregion Rhein-Neckar. Im Jahr 2013 folgten insgesamt 13 Institutionen diesem Beispiel und schlossen sich zum Netzwerk der Museen & Schlösser zusammen. Die Akteure im Überblick.

**DAS NETZWERK DER MUSEEN UND SCHLÖSSER** - Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz / Historisches Museum der Pfalz / Kunsthalle Mannheim / Kurpfälzisches Museum Heidelberg / Museen Worms / Sammlung Prinzhorn / Pfalzmuseum für Naturkunde / Reiss-Engelhorn-Museen / Stiftung Hambacher Schloss / Staatliche Schlösser & Gärten Baden-Württemberg / Staatliche Schlösser & Gärten Hessen / TECHNOSEUM / Wilhelm-Hack-Museum

**DAS NETZWERK DER FESTIVALS** - Biennale für aktuelle Fotografie / Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz / Enjoy Jazz / Festival des deutschen Films Ludwigshafen am Rhein / Festspiele Ludwigshafen / Heidelberger Frühling / Heidelberger Literaturtage / Heidelberger Schlossfestspiele / Heidelberger Stückmarkt / Internationale Schillertage / Internationales Filmfestival Mannheim-Heidelberg / Internationales Straßentheaterfestival Ludwigshafen / Ludwigshafener Kultursommer / Mannheimer Sommer / Nibelungen-Festspiele / Schwetzingen SWR Festspiele / Wunder der Prärie

**Impressum****Herausgeber**

Metropolregion Rhein-Neckar GmbH  
Kulturbüro  
M 1, 4-5, 68161 Mannheim  
Postfach 10 21 51, 68021 Mannheim  
Tel.: 0621 10708-411, Fax: 0621 10708-400  
E-Mail: kulturbuero@m-r-n.com  
www.m-r-n.com/kultur  
www.kultur-rhein-neckar.de

**Konzeption und Herstellung**

Raum Mannheim – Büro für visuelle  
Kommunikation, Augustaanlage 37,  
68165 Mannheim, Tel.: 0621 1504187  
www.raum-mannheim.com

**Projektleitung**

Anna Hahn (MRN)  
Daniel Grieshaber (Raum Mannheim)

**Redaktion**

Daniel Grieshaber, Astrid Möslinger,  
Cathrin Siegler

**Mitarbeiter dieser Ausgabe**

Jesper Klein, Matthias Weber, Annika Wind

**Art-Direktion**

Susann El Salamoni, Merle Appelt

**Schlusslektorat**

Dr. Anja Steinhauer

**Druck** Vogel Druck und Medienservice  
GmbH, Höchberg

**Titelbild**

Hans Wühr, ohne Titel, 1920, Sammlung  
Prinzhorn, Universitätsklinikum Heidelberg,  
Ausstellung: „Das Team als Kurator – Neues  
und Unbekanntes aus der Sammlung  
Prinzhorn“, bis 15. April 2018, Sammlung  
Prinzhorn, Heidelberg

**Auflage und Erscheinungsweise**

150.000 Exemplare, drei Ausgaben  
pro Jahr

Alle Rechte vorbehalten. Reproduktion  
nur mit ausdrücklicher Genehmigung des  
Herausgebers und der Redaktion.

# Nicht erschrecken!

Tatsächlich hat der Mensch auf unserem Titelbild etwas Furchteinflößendes – mit seinem weit aufgerissenen Mund und seinen leeren Augen. Geschaffen hat ihn der Künstler und Psychiatriepatient Hans Wühr, dessen Werke, gemeinsam mit denen anderer Künstler und Patienten, zurzeit in einer Sonderschau der Sammlung Prinzhorn zu sehen sind. Unumstritten war die Titelauswahl im Redaktionsgremium nicht. Zu abschreckend, zu wenig freundlich, lauteten die kritischen Stimmen. Doch letztlich befand die Mehrheit, dass das Bild etwas Faszinierendes hat und deshalb auch ein etwas finsterner Geselle auf dem Titel seinen Platz haben darf. Denn schließlich ist dies ein Ausdruck der Vielfalt, die Sie hier in der Kulturregion Rhein-Neckar erleben können. Kunst bedeutet auch immer Kontroverse und Diskussion, das macht sie spannend und führt zum Austausch auch gegensätzlicher Positionen. Die Kulturregion bietet Ihnen in diesem Frühjahr ein vielfältiges, spannendes Programm. Mal düster, mal heiter. Immer offen für den kritischen Blick.

Ihr KULTURMAGAZIN-Team

# Inhalt

## Aufführungen

**15**

**Im Namen der Freiheit**

Heidelberger Frühling



**02**

**Entdecken Sie die Kulturregion Rhein-Neckar!**

Alle Festivals, Museen & Schlösser auf einen Blick

**06**

**Kulturregion**

Was geht? Interviews, Tipps und Meldungen rund um die Kulturregion Rhein-Neckar

**46**

**Immer gut informiert!**

Abonnieren Sie kostenlos das Kulturmagazin und fordern Sie weitere Infos von den Top-Festivals sowie den Museen und Schlössern an

**18**

**Der Süden ist schrill**

35. Heidelberger Stückemarkt



**21**

**Klänge im Schloss**

Hambacher Schloss

**22**

**„Das Drama spielt sich in der Musik ab“**

Schwetzingen SWR Festspiele



**25**

**Der weite Blick**

24. Heidelberger Literaturtage



**26**

**Zurück zu den Wurzeln**

Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz – Interview mit Karl-Heinz Steffens

## Ausstellungen

**27**

**Du musst dich entscheiden**

TECHNOSEUM – Entscheiden

**28**

**Richard und Robin**

Historisches Museum der Pfalz – Richard Löwenherz & Robin Hood



## Bildnachweise

Titelbild: siehe Impressum; S.06–07: Rimaldas Vikšraitis, „Grimaces of the weary vilage“, 1996; S.08: Josep Aznar; S.09: Kulturparkett Rhein-Neckar e.V.; S.10: Kathrin Schwab (MARCHIVUM); S.12: Heribert Corn; S.13: Nikola Kuzmanic (Hoppe); Ira Konyukhova, „Stockhausen Goes Middle East“, 2018; S.14: Julia Bauer (Schuren); Benjamin Schenk (Gellings); S.15: Shervin Lainez; S.16: Robbie Lawrence; S.17: Sim Canetty-Clarke (Hamelin); Marco Borggreve (Queyras); Frans Jansen (Gražinyt-Tyla); S.18: SEOUL STU; S.19: Jung; S.20: Jun.Grey; S.21: Christian Kern; S.22: Schwetzingen SWR Festspiele; S.23: Markus Zucker; S.24: Julio Jaime Sánchez-Verdú (Sánchez-Verdú); Giorgia Bertazzi

(Tetzlaff); S.25: Kulturstiftung Rhein-Neckar-Kreis e.V. (Dilsberg); Chris Scott (Goldschmidt); S.26: Susanne Diesner; S.27: Historisches Museum der Pfalz/Rekonstruktion: Faber Courtial, Darmstadt (Stadtansicht); Reiterstandbild von Baron Carlo Marochetti, 1860, London/Foto: Dennis Gilbert (Löwenherz); Historisches Museum der Pfalz/Illustration: Michael Ruppel, (Robin Hood); S.28: Historisches Museum der Pfalz/Foto: Carolin Breckle; S.30: August Macke, „Farbige Formenkomposition“, 1914, Albertina, Wien/Foto: Peter Schälchli (oben links); František Kupka, „Rouge et vert“, 1913, Museum Ludwig, Köln © VG Bild-Kunst, Bonn 2018 (unten links); Robert Delaunay, „Hélice“, 1923,

**30**

**Die Anfänge der Abstraktion**

Wilhelm-Hack-Museum –  
„Die Stimme des Lichts“



**32**

**Zerbrechliche Krieger**

Reiss-Engelhorn-Museen –  
„Von Pulverdampf und Schlachtidyll“

**33**

**Wo die Reben enden und der Wald beginnt**

Schloss Villa Ludwigshöhe

**34**

**„Bilder, die ich für wichtig halte“**

Kurpfälzisches Museum Heidelberg –  
„Menschen – Fotokunst aus der Sammlung Braus“



**36**

**Glanz und Gummistiefel**

Reiss-Engelhorn-Museen – „Rimaldas Vikšraitis.  
Am Rand der bekannten Welt“



**37**

**Parade der Lieblinge**

Sammlung Prinzhorn – „Das Team als Kurator“



**Entdeckungen**

**38**

**Zu Tisch beim Kurfürsten**

Schlösser & Gärten Baden-Württemberg



**Ausblicke**

**40**

**„Die Oper muss neue Wege gehen“**

Mannheimer Sommer

**41**

**Der Mythos geht weiter**

Nibelungen-Festspiele

**42**

**Zwei Festivals, eine Philosophie**

Internationales Filmfestival Mannheim-  
Heidelberg/Festival des deutschen Films



**Kalender**

**44**

**Auf einen Blick**

Festivals und Ausstellungen von März bis August

Wilhelm-Hack-Museum, Ludwigshafen (unten rechts); August Macke, „Farbige Karos“, 1913, Westfälisches Landesmuseum Münster (großes Bild); S.31: Joachim Werkmeister © Stadt Ludwigshafen; S.32: Kaffeekanne mit Reiterschlacht, signiert von Christian Heinrich Winterstein, Frankenthal, 1765/66, © rem/Foto: Maria Schumann; S.33: GDKE Rheinland-Pfalz/Foto: Ulrich Pfeuffer (Villa Ludwigshöhe); Max Slevogt, „Stilleben mit Weintrauben und Artischocken“, 1931; S.34 (von oben): Jeff Mermelstein, „Sidewalk, New York City“, ca. 1990; Antanas Sutkus, ohne Titel, 1990; Anselm Spring, „99 Cent“, 1982; S.35 (von oben): Xiao Hui Wang, ohne Titel, 1992; Michael Schnabel, „Kopfsprung“,

2000; S.36: Haubitz + Zoche; „Postkoloniale Erleuchtung“; Rimaldas Vikšraitis, „Grimates of the weary village“; Jan Banning „Red Utopia“; S.37: M. St., „The Hill of Meru“, 1976; M. St., ohne Titel; beide: Sammlung Prinzhorn, Universitätsklinikum Heidelberg; S.38: LMZ B-W/Foto: Dirk Altenkirch; S.40: Christian Kleiner; S.41: Tobias Rabseh (Vontobel); Tommy Hetzel (Laue); S.42–43: Sebastian Weindel; S.45: Karl Hofer, „Harlekin mit gefalteten Armen“, 1921/22, Wilhelm-Hack-Museum, © VG Bild- Kunst, Bonn 2018; Historisches Museum der Pfalz/Foto: Carolin Breckle (Robin Hood); Atrium der Kunsthalle Mannheim/Foto: Kunsthalle Mannheim/Lukac Diehl, 2017; Mathias Bothor (Nergaard)





## Schweinereien inklusive.

Ausschweifende Feste, alkoholgetränkte Nächte. Der litauische Fotograf Rimaldas Vikšraitis hat sie festgehalten. Ebenso wie die harte Arbeit, die Armut und das Elend, das das raue Leben seiner Heimat prägt. Dort auf dem Land, wo er herkommt und die Zeit bisweilen noch still zu stehen scheint. „Am Rande der bekannten Welt“ heißt die große Werkchau, die im Mannheimer „Zephyr – Raum für Fotografie“ bis April zu sehen ist. Ganz nah kommt der heute 63-Jährige den Menschen und Tieren auf seinen 1974 und 2004 entstandenen Fotografien. Berührungsgängste sind dem schwer körper- und sprachbehinderten Vikšraitis dabei fern. Dies macht den Zauber seiner Bilder aus, der auch schon die überregionalen Medien begeisterte – von Arte bis Deutschlandfunk. Selbst schauen lohnt sich. Weitere Infos auf Seite 36.

---

---

# Let's dance!



**Tanzbiennale Heidelberg.** Alle, die sich fragen, ob man modernen Tanz „verstehen können muss“, kann Nanine Linning, Leiterin der Tanzsparte am Heidelberger Theater, beruhigen: Nein, sie genießt es einfach, wenn sie in eine Welt mitgenommen wird, die sie nicht kennt. Und die dritte Heidelberger Tanzbiennale führt in viele noch unbekannte Welten. Fast 30 Vorstellungen stehen auf dem Programm, das die beiden Veranstalter des Festivals, das Unterwegstheater von Jai Gonzles und Bernhard Fauser sowie das Theater der Stadt Heidelberg, gemeinsam entwickelt haben. Gastieren werden unter anderem die Compagnie La Veronal aus Barcelona, das Australian Dance Theatre aus Adelaide, Ella Rothschild aus Tel Aviv und Eric Trottier aus Mannheim. Neu an der diesjährigen Tanzbiennale ist die Late Nite, ein Forum für Nachwuchschoreografinnen und -choreografen, die in Baden-Württemberg arbeiten. Ein hoffnungsvoller Nachwuchsstar war auch die Stuttgarterin Tanja Liedtke. Mit nur 29 Jahren wurde sie zur Leiterin der berühmten Sydney Dance Company ernannt, doch kurz darauf starb sie bei einem Verkehrsunfall. In Gedenken an sie zeigt das Festival den Dokumentarfilm „Tanja – Life in Movement“ und ihre Choreografie „Construct“.

**Tanzbiennale Heidelberg, 24.02.–04.03.2018, Theater der Stadt Heidelberg & Hebelhalle, [www.theaterheidelberg.de](http://www.theaterheidelberg.de)**



# Schnupper-sonntag

## Internationaler Museumstag.

Mehr als 6.500 Museen gibt es in Deutschland. Da ist es egal, ob man sich für Traktoren, Briefmarken oder moderne Fotografie interessiert, ob man gerne selbst etwas ausprobieren oder sich lieber mit Audioguide im Ohr durch eine Ausstellung treiben lässt. Die Museumslandschaft ist so vielfältig, dass sich sicher keiner langweilen muss. Der Internationale Museumstag bietet jedes Jahr die ideale Möglichkeit, sich einen Überblick zu verschaffen. An diesem Sonntag laden auch die zahlreichen großen und kleinen Museen in der Rhein-Neckar-Region zum Besuch ein. Besondere Aktionen erwarten die Besucher etwa im TECHNOSEUM. Dort stehen an diesem Tag Medien und Kommunikation im Mittelpunkt: So kann man ausprobieren, wie schwer die ersten Handys noch in der Hand lagen und wie ein Wahlscheiben-Telefon funktionierte, oder sich zum Thema Medienkompetenz informieren. In den Reiss-Engelhorn-Museen werden verschiedene Kuratorenführungen angeboten. Die Experten gewähren einen exklusiven Einblick in unterschiedliche Ausstellungen – das Spektrum reicht von der beliebten Ägypten-Schau über „MusikWelten“ und die Antikensammlung bis hin zur Präsentation „Versunkene Geschichte“. Langeweile kommt an diesem Sonntag also sicher keine auf.

**Internationaler Museumstag, 13.05.2018, verschiedene Häuser in der Kulturregion Rhein-Neckar**



# „Nahrung für Herz und Hirn“

**Kultur ist kein Luxusgut, sondern Grundrecht. Das steht nicht nur in der UN-Charta, sondern auch in den Zielen des Kulturparketts Rhein-Neckar. Seit 2013 organisieren**

**ehrenamtliche Mitarbeiter Karten zu Kulturveranstaltungen und geben sie kostenlos an Menschen mit wenig Einkommen weiter. Ein Gespräch mit Gerhard Fontagnier, der mitgeholfen hat, Kulturpässe nach Mannheim, Schwetzingen und Heidelberg zu bringen.**

### Herr Fontagnier, wie entstand die Idee zum Kulturpass?

Wir haben oft leere Plätze im Theater gesehen. Und andererseits Menschen gekannt, die sich die Theaterkarten nicht leisten konnten. So haben wir recherchiert, was es dazu an Lösungsmöglichkeiten gab.

### Gab es vorher schon Kulturpässe in anderen Städten?

Zum Beispiel „Kultur für ALLE“ in Frankfurt oder die „Kulturlogen“, aber alle Systeme hatten Mängel – so haben wir unsere eigenen Strukturen entwickelt. Bei uns gibt es zum Beispiel keine verbilligten Karten. Alle Angebote sind kostenfrei.

### Wie viele Häuser machen inzwischen mit?

Fast 100 Institutionen. Vom Nationaltheater, dem Theaterhaus TiG7 und der SAP Arena in Mannheim über den Ludwigshafener Pfalzbau und das Wilhelm-Hack-Museum bis zur Halle 02 in Heidelberg sowie dem Heidelberger Frühling. Zudem die Schwetzinger SWR Festspiele oder das Speyerer Kinder- und Jugendtheater. Es werden wöchentlich mehr.

### Warum ist Kultur für alle so wichtig?

Sie hält eine Gesellschaft zusammen. Für meinen Werdegang spielte der Zugang zur Kultur, der in meinem Elternhaus leider nicht vorhanden war, über das selbstverwaltete Jugendzentrum eine entscheidende Rolle. Kultur gibt Nahrung für Herz und Hirn.

### Wie viele Menschen haben den Service schon genutzt?

Inzwischen fast 4.000 Passinhaber. Jährlich vermitteln wir mehr als 10.000 kostenfreie Zugänge zu Veranstaltungen. In der Kunsthalle Mannheim und im Hack-Museum bekommt man inzwischen freien Eintritt, indem man einfach seinen Kulturpass vorzeigt.

### Wie viele Menschen engagieren sich bei Kulturparkett?

Der Verein hat über 60 Mitglieder und eine Geschäftsführerin in unserer Mannheimer Geschäftsstelle in S 3,12.

### Was ist als Nächstes geplant?

Derzeit bauen wir das Projekt in Ludwigshafen auf. Zudem müssen wir das System der Reservierungen und Vergaben rationalisieren, der Aufwand wächst stetig. Und wir wollen auch andere Hürden überwinden. Daher bieten wir auch Vor- und Nachbereitungen von Theater- und Ausstellungsbesuchen an.

### Auftakt Kulturpass in Ludwigshafen:

**26.04.2018, 19 Uhr, Kulturzentrum dasHaus mit Livemusik von Sprengler & Friends und The Twiolins, mehr Infos ab 04.05.2018, immer mittwochs 17 bis 19 Uhr, Stadtbibliothek Ludwigshafen**

**[www.kulturparkett-rhein-neckar.de](http://www.kulturparkett-rhein-neckar.de)**

# Geschichte(n) aus dem Bunker



**Marchivum.** Ein leuchtender Kubus zwischen zwei Treppentürmen. Ein Riegel aus Glas auf dem Dach eines ehemaligen Bunkers. Das ist der erste Eindruck – und schon ist man am Marchivum vorbeigerauscht. Mannheims neues Stadtarchiv liegt direkt an der vielbefahrenen Jungbuschbrücke, in unmittelbarer Nachbarschaft zu Neckar und Schiffsverkehr. Auch im ehemaligen Ochsenpferchbunker hat man zuletzt einiges in Bewegung gebracht: Baumaterial, Wände und Archivgut. Bei einem Tag der offenen Tür am 18. März wird sich das Stadtarchiv an seinem neuen Standort und mit einem neuen Konzept präsentieren. Es zieht nicht nur vom Collini-Center in die Neckarstadt-West, sondern bekommt ein NS-Dokumentationszentrum und eine multimediale Ausstellung zur Historie Mannheims dazu. An einem Ort, der selbst ein Stück Geschichte in sich trägt: 1940 bis 1943 war der größte Luftschutzraum der Stadt gebaut worden, der in der NS-Zeit mehr als 3.000 Menschen Schutz bieten sollte. Bis in die 1980er-Jahre hinein sollte er im Fall eines

atomaren Angriffs als Zufluchtsort dienen – und stand dann leer. Von der Problemimmobilie zum Prestigeobjekt, vom Ballast zum Bedeutungsträger: das Architekturbüro Schmucker und die Wohnungsbaugesellschaft GBG haben den Bunker für 18,6 Millionen Euro mit zwei verglasten Stockwerken für Büros, Besprechungszimmer und Vortragssaal aufgestockt, in Teilen entkernt und saniert. 20 Regalkilometer Archivgut werden hier untergebracht – vom ältesten Ratsprotokoll aus dem 17. Jahrhundert bis hin zu Plakaten, Architekturmodellen, Fotos oder Filmen. Hinzu kommt ein multimedialer „Lern- und Erlebnisort“ zur Stadtgeschichte, an dem Schüler in Projekträumen mit Originaldokumenten forschen können oder man ab 2019 eine Spritztour durch das historische Mannheim auf einem nachgebauten Benz-Wagen unternehmen kann. Geschichte besteht aus Geschichten – im „Marchivum“ werden sie erzählt.

**Marchivum, Bürgermeister-Fuchs-Straße, Mannheim,  
Tag der offenen Tür: 18.03.18, [www.marchivum-blog.de](http://www.marchivum-blog.de)**

---

**Enjoy Jazz Coming Soon.** Unglaublich! In diesem Jahr steigt bereits die 20. Ausgabe von Enjoy Jazz, dem Internationalen Festival für Jazz und Anderes. Von Jazz, Soul und Hip-Hop bis Klassik, Pop und Electro – Weltstars, Newcomer und Avantgardisten feiern vom 02. Oktober bis 18. November die „Enjoy Jazz“-Geschichte! Mit „Enjoy Jazz Coming Soon“ haben die Festivalmacher eine feine Konzertreihe organisiert, um Jazz- und Anderes-Fans die Zeit bis dahin zu versüßen.

**Hier die Termine:**

**Silje Nergaard** (02.03.2018, Karlsruhbahnhof Heidelberg)

**Paolo Fresu, Richard Galliano & Jan Lundgren:**

**Mare Nostrum II** (28.03.2018, Stadhalle Heidelberg)

**GoGo Penguin** (17.04.2018, dasHaus Ludwigshafen)

**Lizz Wright** (18.04.2018, Alte Feuerwache Mannheim)

**Shalosh** (02.06.2018, Karlsruhbahnhof Heidelberg)

# Theater für die Stadt

**Burkhard C. Kosminski hat das Nationaltheater als wichtige Bühne für zeitgenössische Dramatik überregional etabliert. Nach zwölf erfolgreichen Jahren in Mannheim wechselt der Schauspielintendant ans Staatsschauspiel Stuttgart.**



**Für viele Mannheimer hat „ihr“ Nationaltheater eine besondere Bedeutung. Wie haben Sie das Publikum erlebt?**

Das Mannheimer Publikum habe ich als sehr treu und verlässlich, neugierig und empathisch erlebt. Das zeigt sich auch an unseren Besucherzahlen, die entgegen der bundesweiten Entwicklung stabil geblieben sind. Sehr wertvoll war, dass wir mit der Mannheimer Kulturpolitik immer einen konstruktiven Dialog führen konnten und sie uns den nötigen Rückhalt gegeben hat.

**Sie wollten sich nie in einem Elfenbeinturm verstecken. Warum waren Ihnen auch die soziokulturellen Projekte so wichtig?**

Theater für die Stadt zu machen, war für mich und mein Team immer ein Leitgedanke. Wir wollten uns mit der Stadt auseinandersetzen und in einen

offenen Diskurs treten. Einzelne Inszenierungen und soziokulturelle Projekte reagierten konkret auf die Stadtgesellschaft. Mit der Gründung der „Mannheimer Bürgerbühne“ haben wir neues Publikum fürs Theater begeistert und den Partizipationsgedanken umgesetzt. „Ein Blick von der Brücke/Mannheim Arrival“ hat das Theater für ein breiteres Publikum und Themen wie Flüchtlinge und Integration geöffnet. Und gerade spüren wir bei unserer neuen Reihe „Mannheimer Reden“ das große Interesse des Publikums an einem Diskurs über die Zukunft der Gesellschaft.

**Gibt es etwas in Mannheim, das Sie vermissen werden?**

Da gibt es viel, was ich vermissen werde. In erster Linie die einzigartige Zusammenarbeit mit allen Kolleginnen und Kollegen des Nationaltheaters. Es ist ein sehr bereicherndes und einmaliges Miteinander, wie hier in Mannheim Theater gemacht wird.

**Sie sind noch fünf Monate hier, planen Sie etwas Besonderes für den Endspurt?**

Wir planen für Anfang Juli einen Abschiedsreigen, der jeden Tag eine unserer laufenden Produktionen zum letzten Mal zeigt. Er wird am 13. Juli in eine große Abschlussrevue münden – in einen Querschnitt der letzten zwölf Jahre. An diesem Abend wird das Publikum neben unserem aktuellen Ensemble viele ehemalige Ensemblemitglieder auf der Bühne sehen, die wir eigens dafür nach Mannheim einladen. Wir arbeiten auch gerade an einem Abschlussbuch, das alle unsere Inszenierungen in einer Chronik dokumentiert, ergänzt mit Texten von unseren Hausautoren und anderen Weggefährten.

**09.06.2018, Buchpremiere im Rahmen von Kosminskis letzter Inszenierung „Ein bisschen Ruhe vor dem Sturm/Nach der Ruhe vor dem Sturm (UA)“, Nationaltheater Mannheim**

## Hier geht noch was ...

**Mit frischem Schwung startet die Kulturregion Rhein-Neckar ins Frühjahr! Neben den großen Festivals aus dem Netzwerk gibt es noch viele spannende kleinere Festivals, die mit Musik, Tanz, Literatur und vielem mehr aufwarten.**

### Kultur im Dunkeln

bis 06.03.2018  
Ilvesheim  
[www.schloss-schule-ilvesheim.de](http://www.schloss-schule-ilvesheim.de)

### Lesen.Hören 12

17.02.-11.03.2018  
Mannheim  
[www.altefeuerwache.com](http://www.altefeuerwache.com)

### Woche junger Schauspieler

05.-21.03. 2018  
Bensheim  
[www.stadtkultur-bensheim.de](http://www.stadtkultur-bensheim.de)

### Jazz Me

15.-25.03.2018  
Eberbach  
[www.eberbach.de](http://www.eberbach.de)

### Neuer Deutscher Jazzpreis

23.-24.03.2018  
Mannheim  
[www.ig-jazz.de](http://www.ig-jazz.de)

### LA.MEKO

Internationales Kurzfilmfestival Landau  
16.-21.04.2018  
[www.filmfestival-landau.de](http://www.filmfestival-landau.de)

### Jetztmusikfestival

20.-30.04.2018  
Mannheim  
[www.jetztmusikfestival.de](http://www.jetztmusikfestival.de)

### Sunnisheimer Klaviertage

28.04.-19.05.2018  
Sinsheim  
[www.rhein-neckar-kreis.de](http://www.rhein-neckar-kreis.de)

### Queer Festival

01.-25.05.2018  
Heidelberg  
[www.queer-festival.de](http://www.queer-festival.de)

### Hanami – Con meets Festival

05.-06.05.2018  
Ludwigshafen  
[www.hanami-ludwigshafen.de](http://www.hanami-ludwigshafen.de)

# Lyrik zum Mitfahren

**UNESCO-Welttag der Poesie.** Gedichte sind nicht jedermanns Sache. Auch wenn die zeitgenössische Lyrik in den letzten Jahren einen zarten Aufschwung erlebt hat, polarisiert sie: Ein Teil der Leser bewundert die Kunst von Autoren, sich in Versen ausdrücken zu können und virtuos mit Sprache umzugehen. Ein anderer Teil denkt dagegen mit Schrecken an die Schulzeit. Das ist ein Grund, warum die UNESCO den „Welttag der Poesie“ veranstaltet. Seit 2000 feiert sie jedes Jahr am 21. März die Vielfalt des Kulturguts Sprache und die Bedeutung mündlicher literarischer Traditionen.

Auch Heidelberg, die einzige UNESCO City of Literature in Deutschland, beteiligt sich am Welttag der Poesie. Bis zu 20 Stimmen werden zu hören sein. Es sind die Heidelberger Autorinnen und Autoren, deren Texte in Stadt und Region das ganze Jahr 2018 in Bussen und Straßenbahnen der Rhein-Neckar-Verkehr GmbH als Plakate unter dem Motto „Poesie unterwegs“ durch die Stadt fahren. Am 21. März gehen die Poeten in einer Sonderlinie der Straßenbahn zwischen 14 und 18 Uhr selbst auf eine Rundfahrt durch Heidelberg und lesen aus ihren Werken.

**UNESCO-Welttag der Poesie, 21.03.2018, Heidelberg**

---

---

## Lesen in Speyer



Max Goldt, Denis Scheck, Bodo Kirchoff und die Literaturnobelpreisträgerin Herta Müller waren schon mit von der Partie. Seit 2016 zieht die kleine, aber extrem feine literarische Reihe „SPEYER.LIT – Lesung. Performance. Livemusik“ bekannte Literaten in die Domstadt. Das Programm entwickelt die Stadt in Zusammenarbeit mit vier lokalen Buchläden. Neben literarischen Lesungen stehen Performances und Livemusik auf der Agenda, die an ausgewählten Orten in der Stadt zu erleben sind. In diesem Jahr dabei sind unter anderem Christoph Ransmayr und Arno Geiger (Foto), die in Speyer aus ihren aktuellen Romanen präsentieren.

**SPEYER.LIT, verschiedene Termine bis 17.04.2018, [www.speyer.de](http://www.speyer.de)**

## Es ist angerichtet

### **Schlösser und Gärten.**

Tafeln, die sich unter der Last der Spezialitäten biegen, prachtvolle Speisesäle, aber auch Kochen ohne fließendes Wasser und Elektrizität – das Europäische Kulturerbejahr 2018 ist der Esskultur gewidmet. Denn Essen steht nicht nur für Geselligkeit, sondern trägt auch zur interkulturellen Verständigung bei. Gleichzeitig sind die verschiedensten Sitten und Bräuche damit verbunden und spiegeln die europäische Kulturgeschichte wider. Bundesweit geben Ausstellungen, Führungen und besondere Aktionen einen Einblick, was sich in den höfischen Küchen und Speisesälen alles so abspielte. In der Kulturregion Rhein-Neckar nehmen mit den Staatlichen Schlössern & Gärten Baden-Württemberg und Hessen sowie der Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz alle drei Landesinstitutionen an diesem Aktionsjahr teil.

**Themenjahr Tischkultur,  
Infos: [www.sgd-zu-tisch.de](http://www.sgd-zu-tisch.de)  
(siehe auch Seite 33 und 38 f.)**

## Eine Frage noch ...

**Außer Dienst.** Was bewegt einen Menschen nach dem Abschied aus einem wichtigen Amt? Wie fühlen sich schöne Momente, wie schwierige Entscheidungen im Rückblick an? Was würde man anders machen? Um diese und ähnliche Fragen geht es bei „Außer Dienst“, dem neuen Talkformat im Kulturzentrum dasHaus in Ludwigshafen. Persönlichkeiten aus Politik, Kultur, Sport und Wirtschaft erzählen frei und unabhängig über ihre vorherige Tätigkeit und ermöglichen so unbekanntere Einblicke in ihre Gedankenwelt. Den Anfang macht die Ludwigshafener Ex-Oberbürgermeisterin Eva Lohse. Im Mai ist TV-Star Andreas Hoppe zu Gast, der viele Jahre als Mario Kopper an der Seite von Lena Odenthal ermittelte. Moderiert wird die Reihe von Robert Montoto, dem „Die Stimme des Volkes“ und ein Stapel Bierdeckel zur Seite stehen.

**Außer Dienst: Eva Lohse, 15.03.2018, Andreas Hoppe, 17.05.2018, jeweils 19 Uhr, Kulturzentrum dasHaus, Ludwigshafen, [www.dashaus-lu.de](http://www.dashaus-lu.de)**



## Runde Sache



**Radiale – Kunst im Kreis.** 15 Künstlerinnen und Künstler aus der Kulturregion an vier verschiedenen Ausstellungsorten im Rhein-Neckar-Kreis – das ist das Konzept der Radiale. „Der Titel bezeichnet nicht nur den regionalen Kreis der Künstlerförderung des Rhein-Neckar-Kreises“, erläutert Julia Kieser vom Landratsamt Rhein-Neckar-Kreis, das die Radiale veranstaltet. „Er verweist auch auf die Bewegung und die Impulse, mit denen die aktuelle Kunstszene in die Gesellschaft der Region hineinzuwirken vermag.“ Dilsberg, Sinsheim, Edingen-Neckarhausen und Hirschberg sind die Stationen, an denen Künstler und Künstlerinnen wie Myriam Holme, Konstantin Voit, Katja Schwinn oder Holger Endres ihre Werke präsentieren. Spannend auch das Sonderformat „Kunst am Grünen Hang“, das in diesem Jahr von Barbara Guthy und Soana Schüler gestaltet wird. Am 06. Mai können Interessierte per Bus alle vier Ausstellungsorte besuchen. Mit von der Partie auf der fröhlichen Rundreise sind neben den Künstlerinnen und Künstlern auch die Kuratorinnen und Kuratoren.

**Radiale – Kunst im Kreis, 15.04.–10.06.2018, verschiedene Orte im Rhein-Neckar-Kreis, [www.radiale.net](http://www.radiale.net)**

# 01.06.18

**Save the Date!** Nachdem im Dezember die Mannheimer Kunsthalle mit den Tagen der offenen Tür einen Vorgeschmack auf ihren neuen Museumsbau lieferte, werden die Türen mit dem Grand Opening dauerhaft weit geöffnet. Ein Begegnungsort für alle, eine Stadt in der Stadt, soll hier wachsen. Den Auftakt macht eine Sonderausstellung des kanadischen Fotokünstlers Jeff Wall. Sie wird den Neubau am Friedrichsplatz dann erstmals bespielen und ihn als Ort der Kunst zum Leben erwecken. Im Jugendstilbau beleuchten drei Ausstellungen die Geschichte der Kunsthalle Mannheim. Mehr auf Seite 45.

**Kunsthalle Mannheim,  
Grand Opening, 01.06.2018,  
[www.kuma.art](http://www.kuma.art)**

# Der Sound von Ilvesheim

**Matchbox.** Zwei Welten an einem Ort: In Ilvesheim liegt die Friedrich-Ebert-Grundschule nur 15 Gehminuten entfernt von der Schloss-Schule, einer seit 1868 bestehenden Schule für Kinder und Jugendliche mit Sehbehinderung. Dennoch gibt es wenig Austausch, die Schüler begegnen sich höchstens in der nahegelegenen Eisdielen. Dies liegt nicht zuletzt daran, dass die 170 Kinder und Jugendlichen der Schlossschule im Gegensatz zu den Grundschulern aus ganz Deutschland kommen und an den Wochenenden häufig nach Hause fahren. Diese wenigen Berührungspunkte führen zu Unwissenheit auf beiden Seiten: Über das Leben mit Sehbehinderung, über

die Menschen und den Alltag in der Gemeinde Ilvesheim. Matchbox, das wandernde Kunst- und Kulturprojekt in der Region Rhein-Neckar, möchte dies ändern und lädt zwei Künstler für ein gemeinsames Musikprojekt ein, das die Schulen Stück für Stück näher zusammenrücken lassen soll. Der Schlagzeuger und Musiker Thorsten Gellings (Bild unten) forscht mit Lennart Scheuren (Bild oben), Klangregisseur und Musikproduzent, nach dem Sound von Ilvesheim und bringt die Erkenntnisse im Sommer auf die Straße. Die Strecke zwischen den Schulgebäuden soll dabei nicht nur als symbolische Verbindungslinie sichtbar gemacht werden: Gemeinsam mit den Schülern,



Lehrkräften und Bewohnern der Kommune wird sie vom Schulweg zum Klang- und Wahrnehmungsparcours für alle.

**Infoveranstaltung: 01.03.2018, 19 Uhr, Bürgerhaus Hirsch, Hauptstraße 9, 68549 Ilvesheim, Anmeldung unter: [matchbox@m-r-n.com](mailto:matchbox@m-r-n.com), [www.matchbox-rhein-neckar.de](http://www.matchbox-rhein-neckar.de)**

# Sommer auf Französisch

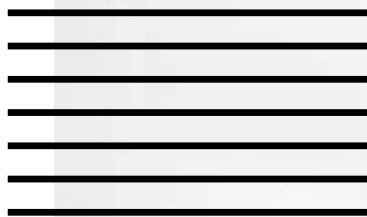
**Vive l'été!** Es lebe der Sommer! Unter diesem Motto wird in der Rhein-Neckar-Region vom 01. Juni bis 14. Juli die deutsch-französische Freundschaft gefeiert. Gemeinsam mit deutsch-französischen Vereinen und Stadtpartnerschaften veranstaltet das Institut Français Mannheim ein Festival, bei dem es überall in der Metropolregion etwas zu entdecken gibt. Deutsch-französische Vereine und Institutionen, die mit-

machen wollen, sind herzlich eingeladen, sich anzuschließen. Ihren Abschluss soll diese Reihe dann mit einem einzigartigen „Quatorze Juillet“ finden, bei dem mit kleinen und großen Veranstaltungen der französische Nationalfeiertag gefeiert wird.

**Vive l'été! 01.06.-14.07.2018, verschiedene Orte in der Kulturregion Rhein-Neckar, [www.vive-la-metropole.de/vive-lete-de](http://www.vive-la-metropole.de/vive-lete-de)**

# IM NAMEN DER FREIHEIT

JACK Quartet



Der Heidelberger Frühling setzt seine im letzten Jahr begonnene Trilogie zu Kernmotiven der Aufklärung fort. Igor Levits Kammermusikfest „Standpunkte“ thematisiert die USA und insbesondere deren Freiheitsbegriff. Denn dieser ist nicht zuletzt für die Musik fruchtbar geworden – und zwar im lebhaften Austausch zwischen Europa und Amerika einerseits und mit asiatischen und afrikanischen Musikkulturen andererseits.



Igor Levit

› Das vielleicht berühmteste Stück amerikanischer Musik ist eines, das in den „Standpunkten“ gar nicht auf dem Programm steht: John Cages 4'33“. Ein Stück, das scheinbar keine Musik ist – denn keine einzige Note erklingt. Und doch ist es ein musikalisches Werk: mit einer vorgeschriebenen Länge, Anfang und Ende, ausführenden Musikern und Publikum, dessen Reaktion buchstäblich „die Musik macht“. Kein Werk ist besser geeignet zu erklären, warum die Musik der USA – und nicht nur die von John Cage – so einzigartig ist: Es ist die Unbekümmertheit, mit der man musikalische Dogmen ignoriert, es ist die Fähigkeit, radikal das als gesetzt Geltende infrage zu stellen und sich alle Freiheiten der Welt zu nehmen, Musik vollkommen neu zu denken.

Alle bedeutende US-amerikanische Musik handelt im emphatischen Sinne von dieser Freiheit: Dies ist ihr einzigartiger Beitrag zur Musikgeschichte. Ein Beitrag, der ohne die politische Geschichte der Freiheit Amerikas nicht zu denken ist. Die Erklärung der Menschenrechte, die Verfassung der USA: Es sind Gründungsdokumente eines individuellen Freiheitsbegriffs, der in der europäischen Aufklärung zuerst Form annahm.

### Die Krisen der Freiheit

Gewiss: Die grundlegenden Überzeugungen der USA waren immer auch in Gefahr, man denke an die Stichworte Watergate und Guantanamo und an den verantwortungslosen, manipulativen politischen Umgang mit Fake News in jüngster Zeit. Deshalb erinnern die „Standpunkte“ mit Leidenschaft an die Verantwortung zur Freiheit und damit an die Ideale der Aufklärung, indem Werke amerikanischer Komponisten den Komponisten der europäischen Aufklärung – Haydn, Beethoven, Mendelssohn – gegenübergestellt werden.

## Heidelberger Frühling

**Termin** – 17. März bis 21. April 2018

**Orte** – Stadthalle Heidelberg und zahlreiche weitere Spielorte in Heidelberg

**Internet** – [www.heidelberger-fruehling.de](http://www.heidelberger-fruehling.de)

Das Festival der Neugierde – dieses Credo lebt der Heidelberger Frühling jedes Jahr. Außergewöhnliche Künstlerinnen und Künstler begegnen sich und dem Publikum in familiärer Atmosphäre und nutzen die Freiräume, die ihnen der „Frühling“ bietet, für einen Perspektivenwechsel. Auf besondere Resonanz stoßen dabei die Festival Akademie mit den Bereichen Lied (Thomas Hampson), Kammermusik (Igor Levit) und Musikjournalismus (Eleonore Büning) sowie das Festivalwochenende „Neuland.Lied“ und das Kammermusikfest „Standpunkte“. Mit diesem Konzept und jährlich rund 45.000 Besuchern ist der Heidelberger Frühling deutschlandweit die erfolgreichste Festivalgründung der letzten 25 Jahre.

Die Freiheiten, die sich die Komponisten der USA nahmen und nehmen, sind dabei ganz unterschiedlicher Art: Charles Ives experimentierte mit einer Musik der unterschiedlichen Geschwindigkeiten und simultanen Tonarten. Morton Feldman löste die Fesseln zwischen Notation und Interpret. Philipp Glass schuf, inspiriert von der Musik Asiens, einen entspannten amerikanischen Gegenentwurf zur strikt-dogmatischen seriellen Musik Europas. Scott Joplin verband in seinen Rags die Tradition des romantischen Klavierstücks mit afroamerikanischer Folklore. Im Jazz eines Benny Goodman mischen sich schwarze und weiße Überlieferungen. Frederic Rzewski schließlich stellt unterschiedlichste kompositorische Techniken eigenwillig in den Dienst einer eminent politischen Musik.

### Erstaufführungen und Gegenwelten

All diese Komponisten kommen in den „Standpunkten“ 2018 zu Wort und fügen sich zu einem umfassenden Porträt der Vereinigten Staaten des musikalischen Amerika. Charles Ives' „Concord Sonata“ ist das Klavierwerk der USA schlechthin, interpretiert von Marc-André Hamelin, der neben Igor Levit der zweite prägende Pianist der „Standpunkte“ sein wird. Neben Ives' pianistisches Klanggebirge tritt das neue, achte Streichquartett von Philip Glass, gespielt vom führenden amerikanischen Streichquartett für Neue Musik, dem JACK Quartet. Ebenfalls eine europäische Erstaufführung: Rzewskis „Demons“ für Violine und Klavier. Der in Deutschland immer noch zu entdeckende amerikanische Geiger Benjamin Beilman hat dieses für ihn geschriebene Werk für sein Heidelberger Rezital ausgewählt. Zu später Stunde dann eine Gegenwelt: Morton Feldmans nahezu bewegungslose Meditation „Piano and String Quartet“ (mit Hamelin und den JACKs). Und während das famose Julian Bliss Septet einen ganzen Abend Benny Goodman widmet, nimmt sich Igor Levit erstmals die Rags von Scott Joplin vor.



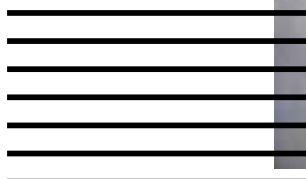
**Zwei auf einen Streich –**  
*Der Cellist Jean-Guihen Queyras (rechts) und der Pianist Marc-André Hamelin konzertieren bei den „Standpunkten“ erstmals gemeinsam.*



Igor Levit war es auch, der den Wunsch äußerte, mit Arnold Schönbergs „Ode to Napoleon Buonaparte“ die „Standpunkte 2018“ zu eröffnen. Vor dem Konzert führt Bundestagspräsident a.D. Norbert Lammert als Kenner der USA und Musikliebhaber mit dem Vortrag „FREIHEIT. Improvisationen über ein zentrales Thema der Menschheitsgeschichte“ in das Thema des viertägigen Festivals-im-Festival ein. 1942 in den USA entstanden, ist die „Ode“ als musikalisches Anti-Hitler-Manifest eine Ikone der Exilmusik. Auch das gehört zu den Freiheiten Amerikas: Verfolgten Komponisten Europas einen Zufluchtsort geboten zu haben. Ernst Krenek, Paul Hindemith und Hanns Eisler gehörten dazu, ihre Kammermusik ist Thema eines Vortrags und eines Wandelkonzerts.

Dass manche der ins amerikanische Exil geflüchteten Komponisten später auch in den USA politisch verfolgt wurden, ist leider ebenfalls ein Teil der Wahrheit. „Über die Freiheit und Unfreiheit Amerikas“ lautet deshalb das Thema eines von Igor Levit angeführten Podiums, das in Zusammenarbeit mit dem Deutsch-Amerikanischen Institut Heidelberg veranstaltet wird. Die individuelle und künstlerische Freiheit, sie will täglich verteidigt werden, auch – und aktuell ganz besonders – in den USA. <

**STANDPUNKTE**  
**insgesamt 13 Veranstaltungen,**  
**22. bis 25. März 2018,**  
**www.heidelberger-fruehling.de**



## DAS SOLLTEN SIE NICHT VERPASSEN

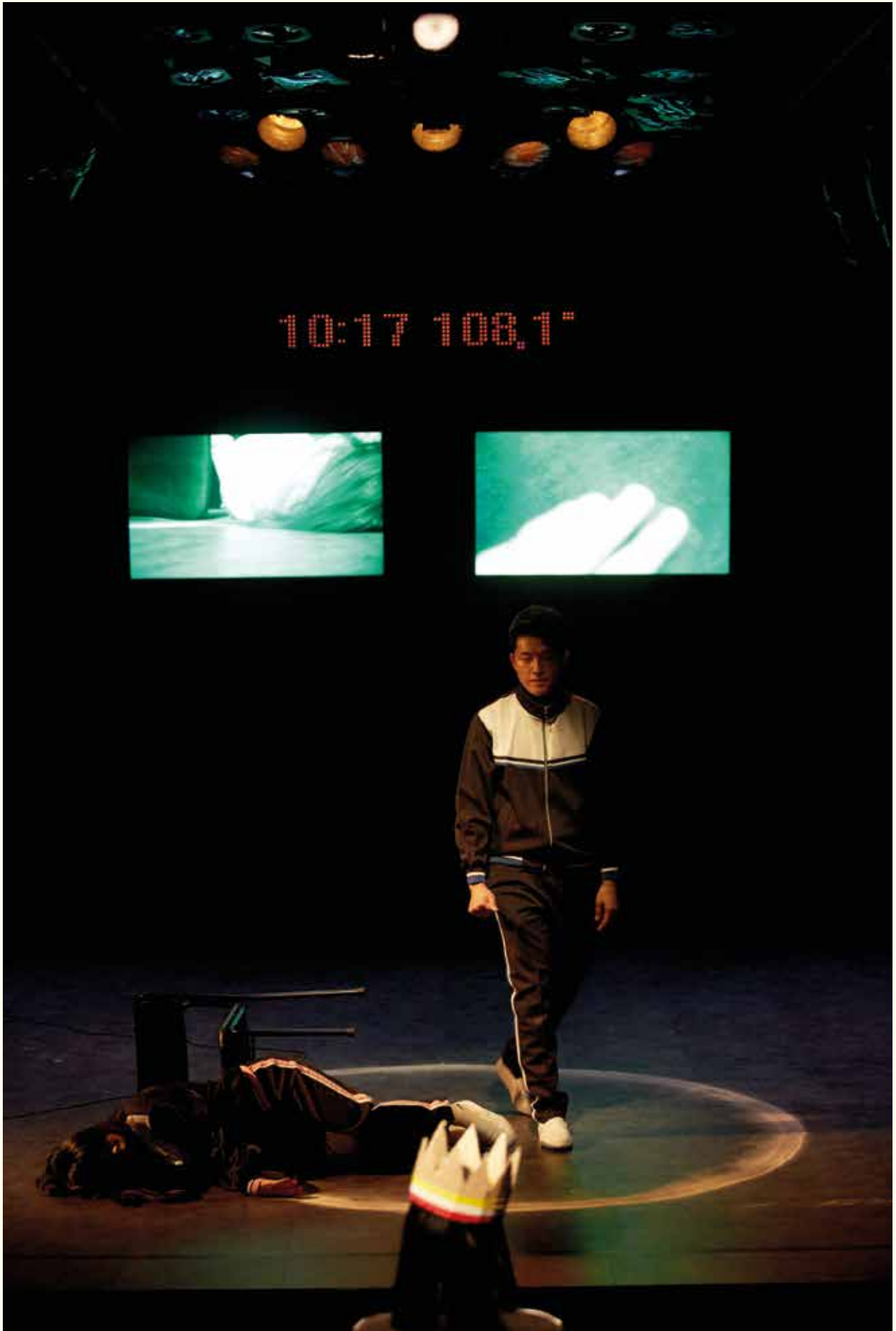
**Hamelin und Queyras** — Eine echte Weltpremiere: Noch nie haben Cellist Jean-Guihen Queyras und Pianist Marc-André Hamelin zusammen konzertiert. Da beide Künstler beim Heidelberger Frühling 2018 residieren, finden nun zwei der interessantesten Köpfe der klassischen Musik zum Abschluss des Kammermusikfests „Standpunkte“ zusammen und spielen neben Duosonaten von Brahms (Nr. 1 e-Moll op. 38) und Rachmaninow (g-Moll op. 19) auch „Four Perspectives“, eine höchst originelle Komposition Hamelins.

**25. März 2018, 11 Uhr, Stadthalle Heidelberg**

**Mirga Gražinytė-Tyla & City of Birmingham Symphony Orchestra** — Dirigentin Mirga Gražinytė-Tyla (Foto unten) ist in atemberaubendem Tempo an die internationale Spitze gelangt. Noch 2011/12 war sie 2. Kapellmeisterin in Heidelberg. Es folgen Bern und Salzburg, bevor sie 2016 mit gerade einmal 29 Jahren Chefin des renommiertesten britischen Orchesters, des City of Birmingham Symphony Orchestra, wird. Nun kehrt sie mit „ihrem“ Orchester und gleich zwei Konzerten nach Heidelberg zurück. Im ersten spielt Jörg Widmann als Solist Mozarts Klarinettenkonzert A-Dur KV 622, im zweiten Rudolf Buchbinder Schumanns Klavierkonzert a-Moll op. 54.

**07. & 08. April 2018, 19.30 Uhr, Stadthalle Heidelberg**





DER

SÜDEN

**Südkorea? Die meisten von uns denken bei diesem Land an den Konflikt mit Nordkorea. Doch was tut sich auf den Bühnen Südkoreas und welche Rolle spielt dort die nun schon 70 Jahre andauernde Teilung? Fragen, mit denen sich der Heidelberger Stückemarkt beschäftigt, denn Südkorea ist in diesem Jahr Gastland. Ein Blick auf eine aufregende Theaterszene.**

› „Zwei Häuser waren gleich an Würdigkeit / durch alten Groll zu neuem Kampf bereit.“ Mit diesen Worten beginnt die berühmteste Liebestragödie der Weltliteratur, William Shakespeares „Romeo und Julia“. Die Kinder zweier auf den Tod verfeindeter Familien verlieben sich unsterblich ineinander und enden im Unglück. So alt der Shakespearsche Stoff auch sein mag, der Konflikt bleibt zeitlos: In Zeiten von Hass und Gewalt kämpft eine unmögliche Liebe um ihr Bestehen.

### Zwei Frauen, eine Liebe

Wird die Tragödie um „Romeo und Julia“ von einem koreanischen Ensemble auf die Bühne gebracht, liegt es nahe, die beiden verfeindeten Häuser als Nord- und Südkorea zu interpretieren. Doch so einfach macht es die Theatergruppe Yohangza aus Seoul dem Zuschauer nicht. Nach den einleitenden Worten des Chores betritt eine gutaussehende junge Frau die neonpinke Bühne: Julia. Kurz darauf betritt eine weitere gutaussehende junge Frau die Bühne: Romeo. Zwei Frauen, eine Liebe. Das Drama nimmt seinen gewohnten Lauf. Die Inszenierung ist schrill und bunt, in einem trashigen 80er-Jahre-Stil gehalten. Sie oszilliert zwischen intimen Dialogen und akrobatischen Tanz- und Kampfszenen zu elektronischem Rock vor großflächigen Videoprojektionen. Kein Text, kein Kostüm und kein Requisit verweist in dieser Inszenierung auf den Korea-Konflikt und doch lässt der Gedanke nicht los, dass mit den beiden verfeindeten Häusern, gleich an Würdigkeit, eben doch die beiden Koreas gemeint sind.



Für Shakespeares Liebende endet die Tragödie mit dem Tod. Ungewiss hingegen ist die Zukunft der koreanischen Gesellschaft. Recht optimistisch schreibt die Theatergruppe Yohangza in ihrem Programmheft, sie versuche mit ihrer Darbietung von „Romeo und Julia“ die existierenden Grenzen zwischen Reich und Arm, Konservatismus und Progressivismus sowie traditionellen Werten und Individualismus innerhalb der koreanischen Gesellschaft zu überwinden. In diesem Fall blieben die Worte Shakespeares wahr: „Denn niemals gab es ein so herbes Los / als Julias und ihres Romeos.“

Ein herbes Los erfährt auch der Protagonist des Gastspiels „Death of a Man, SALE“ der Theatergruppe MOMent (Medea On Media Entertainment). „Death of a Man, SALE“ ist eine Weiterentwicklung von Arthur Millers „Death of a Salesman“. Der Verkäufer und Familienvater Willy läuft mehr als 50 Minuten lang in seinem Anzug auf einem Laufband. Atemlos folgt er einer gelben Linie und an seiner Seite erscheinen wechselnde Personen, die ihn stützen oder sein Laufen psychisch und physisch behindern. Im Hintergrund wummern sich ständig wiederholende Beats. Es ist die letzte Szene des Original-

**Frisch aus Seoul –** *Aktuelles südkoreanisches Theater: die beiden Gruppen Creative VaQi mit der Produktion „Before After“ (linke Seite) sowie Yohangza mit ihrer Version von „Romeo und Julia“ (oben).*

IST

SCHRILL

DER  
SÜDENHeidelberger  
Stückemarkt

Termin – 20. bis 29. April 2018  
 Veranstalter – Theater und  
 Orchester Heidelberg  
 Internet – [www.heidelberger-  
 stueckemarkt.de](http://www.heidelberger-stueckemarkt.de)

## IST

texts, in der Willy seinem Tod entgegengeht, die die Gruppe MOMent exzerpiert und zu einem inneren Monolog fragmentiert und dekonstruiert. Es entsteht eine Inszenierung von höchster Geschwindigkeit und Intensität, die das ausbeuterische System eines Turbokapitalismus anklagt.

Adaptionen von westlichen Klassikern sind in der südkoreanischen Theaterszene häufig zu finden. Die radikale Dekonstruktion und Weiterentwicklung des Textes von Miller durch die Gruppe MOMent stellt jedoch eine Ausnahme dar. Oftmals wird die westliche Textgrundlage lediglich um traditionelle Elemente wie Musik und Tanz erweitert und dadurch „koreanisiert“. Neue Dramatik oder auch Stückentwicklungen spielen keine große Rolle auf den koreanischen Bühnen. Der französische Theaterwissenschaftler Patrice Pavis erklärt dies damit, dass das koreanische Theater in seiner Tradition kein textbasiertes Theater, sondern eher tanz- und musikaffin ist.

Die Gruppe Creative VaQi ist eine jener Ausnahmereisnerungen, die ihre Stücke selbst recherchiert, schreibt und auf die Bühne bringt. Das zum Heidelberger Stückemarkt eingeladene Gastspiel „Before After“ reflektiert, inwiefern ein tragisches, unvorhergesehenes Ereignis Einfluss auf die persönliche, aber auch gesellschaftliche Zeit nehmen kann. Neben individuellen Erfahrungen wird auch die politische Auswirkung des Führungglücks analysiert, bei dem im Jahr 2014 mehr als 300 Menschen ihr Leben verloren. Zugleich erweitert Creative VaQi den traditionellen koreanischen Theaterbegriff durch ihren experimentellen Umgang mit moderner Technologie.

Zum Auftakt des Gastspielprogramms lädt die südkoreanische Band „SsingSsing“ zum gemeinsamen Tanzen und Feiern ein. Die sechs Musiker präsentieren eine kühne Kombination aus koreanischer Volksliedtradition (Minyo), Glamrock und psychedelischem Disko-Pop – und sind mit ihren queeren Glamour-Kostümen auch optisch ein Erlebnis. <

## Das sollten Sie nicht verpassen!

**Kluge Gefühle** – Die Eröffnungspremiere des Stückemarkts: 2017 gewann das Stück von Maryam Zaree über die offenen Wunden einer iranischen Familie den deutschsprachigen Autorenwettbewerb. Jetzt inszeniert es Isabel Osthus mit dem Heidelberger Ensemble.  
**20. April 2018, 20 Uhr, Zwinger 1, Theater Heidelberg**

**Homohalal** – Die schonungslose Komödie von Ibrahim Amir über einen früheren Asylbewerber aus dem Irak, der mit der Homosexualität seines Sohnes nicht klarkommt, wurde am Staatsschauspiel Dresden uraufgeführt. Das Stück handelt von Flucht, Integration und Willkommenskultur, die sich nicht um politische Korrektheit schert.  
**22. April 2018, 20.30 Uhr, Marguerre-Saal, Theater Heidelberg**

**JA, EH! Beisl, Bier und Bachmannpreis** – Die 32-jährige österreichische Autorin mit dem Künstlernamen Stefanie Sargnagel hat einen Text zwischen Poesie und Derbheit, zwischen Lethargie und Rock'n'Roll über den Zwiespalt einer ganzen Generation geschrieben. Mit dabei beim Gastspiel des Wiener Rabenhof Theaters ist der Shooting-Star des Austropop: Voodoo Jürgens.  
**23. April 2018, 20.30 Uhr, Alter Saal, Theater Heidelberg**

**Marathonmann** –  
 Die südkoreanische Gruppe  
 MOMent schickt in ihrer Version  
 von Arthur Millers „Death of a  
 Salesman“ den Protagonisten  
 Willy Loman 50 Minuten lang  
 aufs Laufband.



## SCHRILL

# KLÄNGE IM SCHLOSS

**Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Auf dem Hambacher Schloss kehrt keine Ruhe ein. Mit gleich drei Reihen klassischer Konzerte bietet es ein spannendes Programm für Musikliebhaber.**

› Es ist der 27. Mai 1832. Etwa 30.000 Menschen ziehen vom Marktplatz in Neustadt durch die Weinberge hinauf zum Hambacher Schloss. Dort feiern sie ein Fest für Einheit und Demokratie, für Solidarität und Gleichheit in Deutschland und Europa. Nicht nur politische Reden und Manifeste gibt es dort zu hören, der Schlossberg wird auch zu einem Ort voller Lieder und Musik, Klänge und Töne, die den großen Traum von Freiheit lautstark in die Welt tragen. Auch heute ist das Hambacher Schloss nicht nur ein Ort der Geschichte, sondern auch ein Ort der Klänge – und längst als atmosphärische Kulisse für hochkarätige Klassikkonzerte bekannt. 2018 bereichern gleich drei Konzertreihen das facettenreiche Kulturprogramm der Stiftung Hambacher Schloss.

## HAMBACHER SCHLOSSKONZERTE

Seit seiner Gründung 1952 hat sich das Kurpfälzische Kammerorchester (KKO) der Wiederentdeckung und Pflege der „Mannheimer Schule“ verpflichtet. Damit steht es in der traditionsreichen Nachfolge der berühmten Mannheimer Hofkapelle zu Zeiten von Kurfürst Carl Theodor (1724–1799). Ohne diese wäre die klassische Instrumentalmusik, wie wir sie kennen, nicht vorstellbar. Bis heute leistet das Kurpfälzische Kammerorchester einen wesentlichen Beitrag, das außerordentlich reiche musikhistorische Erbe der Region weit über die Landesgrenzen hinaus lebendig zu halten. Dreimal in diesem Jahr wird das KKO zusammen mit Newcomern der Klassikszene als Solisten im Schloss gastieren.

### Kurpfälzisches Kammerorchester

**02. April 2018, 17 Uhr – Osterkonzert**

**21. Mai 2018, 17 Uhr – Pfingstkonzert**

**25. November 2018, 11 Uhr – Winterkonzert**

**Talente im Blick –**  
*Der Oboist Juri Schmahl gehört zu den Newcomern, die beim Kurpfälzischen Kammerorchester auf dem Hambacher Schloss gastieren.*



## VILLA MUSICA

Die rheinland-pfälzische Landesstiftung Villa Musica mit Beteiligung des SWR fördert seit 30 Jahren herausragende junge Musikerinnen und Musiker, veranstaltet jährlich mehr als 140 Konzerte in ganz Rheinland-Pfalz und wird auch den Festsaal des Hambacher Schlosses mit klassischen Klängen erfüllen. Junge Talente präsentieren Meisterwerke der Kammermusik. Einer davon ist Simon Höfele – bekannt als „SWR2 New Talent“. Zu sehen und zu hören am 04. März mit seinem Konzert „Trompete virtuos“.

**04. März 2018, 17 Uhr – Simon Höfele: „Trompete virtuos“**

**22. April 2018, 17 Uhr – Monet Bläserquintett:**

**„Frühling in Paris“**

**28. Oktober 2018, 17 Uhr – „Der Klang Chinas“**

## DAS HAMBACHERMUSIKFEST

Das HAMBACHERMusikFEST findet nun schon zum 22. Mal statt. Herzstück des Kammermusikfestivals ist das renommierte Mandelring-Quartett, das sich durch eine besondere Homogenität sowie einen ebenso emotionalen wie persönlichen Zugang zur Musik auszeichnet. Namhafte Künstlerinnen und Künstler aus dem In- und Ausland bereichern das abwechslungsreiche Programm von der Klassik bis zur Moderne. Eröffnet wird das HAMBACHERMusikFEST am 30. Mai mit „Felix Mendelssohn Bartholdy“. <

**30. Mai 2018, 20 Uhr – Felix Mendelssohn Bartholdy**

**02. Juni 2018, 20 Uhr – Festkonzert „à la française“, anschließend Surprisekonzert**

**03. Juni, 18 Uhr – Festliches Finale**

# „Das Drama spielt sich in der Musik ab“

Die Schwetzingener SWR Festspiele sind auch wegen ihrer Uraufführungen berühmt: Jedes Jahr entsteht in ihrem Auftrag eine neue Musiktheaterproduktion. In diesem Jahr steht ARGO von José Maria Sánchez-Verdú auf dem Programm. Die Reise über das Mittelmeer – Ort und Sinnbild von Begegnung und Austausch ebenso wie Zerstörung und Tod – wird zu einer Reise ins Innere der Figuren. Dramaturgin Ina Karr hat sich mit Regisseurin Sabrina Hölzer über Inszenierung und Werk unterhalten.

Die Schwetzingener SWR Festspiele sind auch wegen ihrer Uraufführungen berühmt: Jedes Jahr entsteht in ihrem Auftrag eine neue Musiktheaterproduktion. In diesem Jahr steht ARGO von José Maria Sánchez-Verdú auf dem Programm. Die Reise über das Mittelmeer – Ort und Sinnbild von Begegnung und Austausch ebenso wie Zerstörung und Tod – wird zu einer Reise ins Innere der Figuren. Dramaturgin Ina Karr hat sich mit Regisseurin Sabrina Hölzer über Inszenierung und Werk unterhalten.

› **Das neue Werk ARGO von José Maria Sánchez-Verdú trägt den Untertitel „Drama in Musica“, den du für den gedanklichen Einstieg in das Werk wichtig findest ...**

Ja, mit diesem Untertitel bezieht er sich ganz konkret auf einen Terminus aus dem 18. Jahrhundert, das „Drama per Musica“, die italienische ernste „Opera Seria“, die – im Gegensatz zur komödiantischen „Opera Buffa“ – meist heroische oder mythologische Stoffe bevorzugte. Darüber hinaus betont José damit, dass sich das Drama „in“ der Musik abspielt. Damit bezieht er sich einerseits auf die musikgeschichtliche Tradition, deutet aus dieser heraus aber auch seine ganz eigene zeitgenössische Form der Oper an, die nahezu alle Aspekte des Dramas in die Musik verlegt.

**Der Titel bezieht sich auf das wohl bekannteste Schiff der Mythologie – die Argo. Jason fuhr mit ihr über das Mittelmeer, um das Goldene Vlies zu stehlen, gemeinsam mit seinen Argonauten, unter ihnen bekannte Figuren wie Orpheus ...**

Neben diesen Figuren ist in José's Stück ein weiterer Superstar der Mythologie, Odysseus, an Bord der Argo, der in den ursprünglichen Erzählungen eigentlich erst eine Generation später auf dem Mittelmeer seine Reise antritt. Die Figuren erscheinen dabei kaum noch als



*Erste Eindrücke – Die von Sabrina Hölzer entwickelten Doppelhörner – hier bei einer Bauprobe – sind nicht nur Teil der Komposition, sondern auch des Bühnenbilds.*



**Jetzt gewinnen!**

Für die zweite Vorstellung von **ARGO** am 29. Mai, um 18 Uhr, verlosen die Schwetzinger SWR Festspiele 2 x 2 Tickets. Schicken Sie eine E-Mail mit dem Betreff „Verlosung ARGO“ an: [schwetzinger-swr-festspiele@swr.de](mailto:schwetzinger-swr-festspiele@swr.de) (Einsendeschluss: 09. April 2018)



**Das Drama als Installation**  
 – Sabrina Hölzer inszeniert  
*ARGO*, das neue Werk des  
 spanischen Komponisten  
 José María Sánchez-Verdú.

menschliche Charaktere, die im Sinne der altgriechischen Bedeutung des Wortes „drama“ handeln. Sie ähneln eher Zuständen, eingefrorenen Bewegungen eines Menschen in einer bestimmten Situation oder Verfassung. Sie sind wie Skulpturen, aus ihrem Handeln herausgeschnitten, verewigt, aber auch gefangen. Das Drama wird zu einer Art Installation.

**Als die Sirenen die Argonauten mit ihrem Gesang bezwingen wollen, schützt Orpheus die Mannschaft durch seinen eigenen Gesang. Nur Butes stürzt sich ins Meer ...**

Eine wichtige Szene im Stück ist die Begegnung der Figuren mit den Sirenen, die dem Mythos zufolge eine so große Anziehungskraft haben, dass man sich ihnen nicht entziehen kann. Orpheus bezwingt sie mit seinem Gesang und schützt damit die Argonauten. Odysseus lässt sich eine Generation später an den Mast fesseln, um ihren Gesang gefahrlos hören zu können. Nur Butes löst sich aus den Reihen der Ruderer und springt bei den Sirenenklängen ins Wasser. In *ARGO* aber ist es eher so, als vollziehe sich der Sprung musikalisch an Butes. Hier ist Butes jemand, der sich hingibt, dem das Wasser an seinem Körper hochsteigt. Er lässt sich wie ein Apnoetaucher in die Tiefe sinken, ohne Flasche, ohne Schutz. Dieser Vorgang geschieht innermusikalisch. Die anderen Personen flankieren diesen

Prozess des Eintauchens: Orpheus als Kunstfigur, die alles Natürliche mit ihrer Musik beherrscht und bezwingt, Odysseus, der sich in seiner Neugier die Kontrolle durch Fesseln auferlegt, und schließlich Jason, der aus seinem festgefügt inneren Plan heraus mit absoluter Ablehnung jeder Verführung widersteht. Alle flankieren sie Butes skulptural als mögliche Alternativen.

**Die Begegnung mit den Sirenen ist der Moment, auf den am Ende alles zuläuft. Was bedeuten sie in diesem Stück?**

Im Mythos kennen wir die Sirenen als gefährliche männermordende Wesen mit einem Vogelkörper mit Brüsten und einem Frauenkopf. Sie singen unwiderstehlich schön, ziehen die Männer an und töten sie dann auf brutale Weise. In der späteren Rezeption wurden sie über viele Stationen von Frauenvögeln über Nixen bis hin zu Männer verschlingenden Vamps stilisiert. In *ARGO* erscheinen sie hingegen nicht als konkrete Frauen im Kontext einer Mann-Frau-Thematik, sondern eher als Symbole

## Schwetzinger SWR Festspiele

**Termin** – 27. April bis 26. Mai 2018

**Veranstalter** – Schwetzinger SWR Festspiele gGmbH

**Internet** – [www.schwetzinger-swr-festspiele.de](http://www.schwetzinger-swr-festspiele.de)

Die Festspiele 2018 stehen unter dem Thema „Übergänge“. Heike Hoffmann, die künstlerische Leiterin, erklärt dazu: „Kunst kann die Welt nicht verändern, aber sie kann für Fragen sensibilisieren und freie Denkräume schaffen. Künstler waren schon immer Seismografen künftiger Veränderungen.“

**Gefragter Komponist –**  
*José María Sánchez-Verdú gehört zu den wichtigsten europäischen Komponisten zeitgenössischer Musik und wurde schon mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet.*

eines musikalischen Urklangs, als Symbole für das Ungewisse, für das nicht Vorhersehbare, für Chaos, Spannung, Kreativität und Potenzial und damit für eine große Anziehung.

### Du hast für die Sirenen auch ein musikalisch-szenisches Element gefunden ...

Ich habe versucht, auch szenisch ein Symbol zu finden und deshalb dem Komponisten drei von mir entwickelte „Doppel-Hörner“ vorgeschlagen, die verbunden mit dem Gesang der Sirenen erscheinen und als ihr Körper sprechen. Wenn die Sirenen singen, erscheinen auf der Szene drei sich drehende große goldene Hörner mit je zwei Schallblüten, die Klänge in den Raum projizieren. So wie ein Leuchtturm kreisendes Licht streut. Sie sind für mich Stimmverstärker, Megafone, Lautsprecher. Als Trichter aber auch Schallbündler, Hörrohr und Lauschgerät. Trichter können als Megafone politischer Propaganda sowie als Abhörgeräte verwendet werden. In einem Doppelhorn verbinden sich beide Richtungen des Trichters, die nach innen und die nach außen. Dadurch wird es zu einem faszinierenden Symbol für das intensive Hören einer auf Verführung setzenden eindringlichen



Stimme wie die der Sirenen. Ich war vor Kurzem im SWR-Experimentalstudio, um verschiedene Klänge zu hören, die José für die Hörner komponiert, und bin sehr gespannt, wie sich diese im Verlauf der weiteren Komposition entwickeln werden. <

**ARGO. Drama in musica (Uraufführung)**  
**27. April 2018, 19 Uhr & 29. April 2018, 18 Uhr,**  
**Rokokotheater/Schloss Schwetzingen**

## Das sollten Sie nicht verpassen ...

### Residenzkünstlerinnen 2018

2018 sind zwei ganz besondere Künstlerinnen im Porträt zu erleben: Antje Weithaas und Tanja Tetzlaff. In unterschiedlichen Besetzungen, vom Solokonzert über Streichquartett bis hin zur Improvisation in der Reihe Grenzgänge, präsentieren die beiden Musikerinnen ihr vielseitiges Können.

**Antje Weithaas, 03. & 04. Mai 2018, jeweils 19.30 Uhr sowie 06. Mai 2018, 15 Uhr, Mozartsaal**



**Tanja Tetzlaff, 11. & 18. Mai 2018, jeweils 19.30 Uhr, Mozartsaal sowie 12. Mai 2018, 21.30 Uhr, Orangerie und 13. Mai 2018, 15 Uhr, Jagdsaal/Schloss Schwetzingen**

### Présence & GrauSchumacher PianoDuo

Vor 50 Jahren feierte „Présence“ von Bernd Alois Zimmermann seine szenische Uraufführung in Schwetzingen. Zum 100. Geburtstag des Komponisten kommt es zur Wiederaufnahme dieses zur Legende gewordenen Balletts – in unserem Programm kombiniert mit Klaviermusik von Bernd Alois Zimmermann und Claude Debussy, dem anderen Jubilar der Saison.

**08. Mai 2018, 19 Uhr, Rokokotheater/Schloss Schwetzingen; davor: SWR2 Roundtable zum 100. Geburtstag von Bernd Alois Zimmermann, 17.05 Uhr, Kammermusiksaal**

### Konzerte in Speyer

Zu erleben sind hochkarätige Ensembles, die für eine jeweils spezifische vokale Klangkultur stehen: In der Krypta des Doms zu Speyer erleben wir das belgische Ensemble graindelavoix, das uns mitnimmt in den Klangkosmos des 15. Jahrhunderts. Wenige Tage später geht es mit dem berühmten Tenebrae Choir weiter zur Tonkunst der iberischen Spätrenaissance.

**graindelavoix, 15. Mai 2018, 20 Uhr, Krypta Dom Speyer Tenebrae Choir & Nigel Short (Leitung), 20. Mai 2018, 20 Uhr, Kirche St. Joseph, Speyer**

### Heimat – Klanginstallation

Volker Staub arbeitet in seiner Klanginstallation mit den Übergängen zwischen Außen und Innen und hat dafür hochsensible Instrumente im Park installiert. Von Naturgeräuschen in Schwingung versetzt, werden diese Klänge ins Lapidarium übertragen und bringen die historischen Skulpturen zum „Sprechen“.

**27. April bis 26. Mai 2018, Lapidarium/Schlossgarten Schwetzingen, Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 14–18 Uhr, Sonntag und an Feiertagen 13–18 Uhr**

**Tipp!** Auf dem Portal SWRClassic.de können Sie jederzeit alle Konzerte und Aufführungen der Schwetzinger SWR Festspiele online in hoher Klang- und Bildqualität erleben.



# Der weite Blick



**Pippa Goldschmidt ist die erste Literatur-Stipendiatin der Kulturstiftung Rhein-Neckar-Kreis e.V. und der UNESCO City of Literature Heidelberg. Auf die Ausschreibung, die sich exklusiv an Autorinnen und Autoren aus dem 28 Städte umfassenden Netzwerk der UNESCO-Literaturstädte richtete, gingen zahlreiche Bewerbungen ein. Das Rennen machte die britische Autorin, die im Februar ihre dreimonatige Residenz auf dem Dilsberg angetreten hat.**



› Wie ein toskanisches Dorf thront die Feste Dilsberg auf einer Bergkuppe. Nur dass hier, 14 Kilometer von Heidelberg entfernt, nicht Zypressen wachsen, sondern Obstbäume. Auf dem höchsten Punkt der Anlage befindet sich das ehemalige Kommandantenhaus, das noch einmal vier Etagen in den Himmel ragt. Wer sich dort aufhält, sollte schwindelfrei sein:

Die Fenster des Gebäudes geben einen Panoramablick frei auf den kleinen Odenwald und das Neckartal. Der Wohnsitz des Oberbefehlshabers der einstigen Garnison wird seit 20 Jahren als Kulturzentrum für Konzerte, Ausstellungen oder Lesungen genutzt. Zweimal im Jahr erhalten zudem bildende Künstler, Musiker oder Schriftsteller dreimonatige Arbeitsstipendien, um an diesem Ort neue Projekte zu beginnen.

Seit Februar beweist nun Pippa Goldschmidt, dass sie nicht nur über literarische Schwindelfreiheit verfügt. Die Residenz der Britin ist auch für die Organisatoren eine Premiere: Erstmals hat sich die UNESCO City of Literature Heidelberg an der Vergabe des Stipendiums beteiligt. Die Autorin wird daher auch Lesungen und Veranstaltungen in Heidelberg geben. Goldschmidt hat in ihrer Heimat bereits zahlreiche Preise gewonnen. Sie lebt in Edinburgh, ebenfalls UNESCO City of Literature, und will auf dem Dilsberg die eigenen deutschen Wurzeln erforschen. „Ich plane einen Essay über meinen Großvater, der aus Offenbach kam“, erzählt sie. „Er emigrierte 1930 nach England und starb, bevor ich geboren wurde. Alles, was ich über ihn weiß, ist, dass er Rechtsanwalt war, im Ersten Weltkrieg kämpfte, Bücher sammelte und eine halbfiktive Lebensbilanz geschrieben hat.“

Die Leidenschaft für Literatur und das Schreibtalent liegen offenbar in der Familie. Goldschmidt hat, bevor sie sich der Schriftstellerei zuwandte, Astronomie studiert, was sich in ihren Romanen, Erzählungen und Gedichten widerspiegelt. „Mein Hauptinteresse besteht darin, mit der Literatur die Möglichkeiten und Grenzen der Wissenschaft zu ergründen.“

Ihr Erzählband „Von der Notwendigkeit, den Weltraum zu ordnen“ erscheint im März in deutscher Übersetzung von Zoë Beck. Protagonisten sind Koryphäen wie Einstein und Oppenheimer, aber auch viele namenlose Forscher. Goldschmidt schildert die Hürden, die sich ihnen bei der Lösung der großen wissenschaftlichen Fragen, aber auch im Alltag in den Weg stellen. Ein Kapitel widmet sich dem genialen, durch den Film „The Imitation Game“ („Ein streng geheimes Leben“) wieder entdeckten Mathematiker Alan Turing. Im Zweiten Weltkrieg gelang es ihm, die geheimen Funksprüche des deutschen Militärs zu entschlüsseln. Doch wurde er nicht als Held gefeiert, sondern wegen seiner Homosexualität zu einer Hormontherapie gezwungen.

Während ihres Aufenthalts auf dem Dilsberg hat die Autorin Gelegenheit, sich mit der Literaturszene in der Kulturregion Rhein-Neckar zu vernetzen. Dazu sind auch Veranstaltungen mit der erprobten Performerin geplant. In Edinburgh präsentiert sie ihre Werke regelmäßig beim International Book Festival, beim Fringe Festival, dem weltweit größten Kulturfestival, und dem Science Festival. Man darf gespannt auf ihre Auftritte sein! <

## Heidelberger Literaturtage

**Termin** – 15. bis 19. Juni 2018

**Ort** – Historisches Spiegelzelt, Uniplatz

**Internet** – [www.heidelberger-literaturtage.de](http://www.heidelberger-literaturtage.de)

**Lesungen von Pippa Goldschmidt:**  
**20. April 2018, Museum Haus Cajeth, Heidelberg & 27. April 2018, Kommandantenhaus, Dilsberg, jeweils 19.30 Uhr, [www.cityofliterature.de](http://www.cityofliterature.de)**

# „ZURÜCK ZU DEN WURZELN“

Seit neun Jahren steht Karl-Heinz Steffens am Pult der Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz. Am Ende dieser Spielzeit verabschiedet sich der Generalmusikdirektor mit dem Musikfest in Speyer – dort schließt sich der Kreis.



**Sie sind seit neun Jahren Generalmusikdirektor der Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz. Wie ist es für Sie, nach so langer Zeit zu gehen?**

Die neun Jahre waren eine tolle Zeit. Ich freue mich natürlich auf neue Aufgaben, aber ich genieße auch jede Woche, die ich noch zusammen mit dem Orchester habe. Insofern: ein lachendes und ein weinendes Auge.

**Gibt es Konzerte, die Sie besonders in Erinnerung haben?**

Es gibt wahnsinnig viele. Wir haben so viel Repertoire gespielt – Beethoven, Brahms, Bruckner, Schubert, Schumann. Jeder, der mich gut kennt, weiß, dass so etwas wie der Bruckner mir sehr am Herzen liegt. Da gab es ganz große Momente. Und wir haben tolle Konzerte auch außerhalb unseres normalen Gebiets gespielt. Ich erinnere mich an ein wunderbares Konzert im Musikverein in Wien. Aber auch an kleinere Sachen, die viel Freude bereitet haben.

**Zum Beispiel?**

Bei „Modern Times“ gab es ein Konzert im Capitol in Mannheim – Jazz und Brandenburgische Konzerte von Bach. Es spielten abwechselnd die Big Band und das Barockorchester. Wenn während der Klavierkadenz im fünften Brandenburgischen Konzert die Jazz-Fans anfangen, zu applaudieren und den Pianisten anzufeuern, dann hat man das Gefühl, das Konzept ist aufgegangen.

**Was schätzen Sie an der Kulturlandschaft hier in der Metropolregion und speziell in Ludwigshafen?**

Grundsätzlich finde ich die Möglichkeiten, die wir hier in der Metropolregion haben, schon toll. Es gibt tolle Aufführungsorte – leider aber keinen Konzertsaal, in dem die Staatsphilharmonie als Hausorchester verankert ist. Es ist schade, dass

die Staatsphilharmonie wohl bis auf Weiteres ein Reiseorchester bleiben wird. Einen regelmäßigen Ort zu haben, ist für die Qualität eines Orchesters einfach sehr wichtig.

**Wie werden Sie sich musikalisch verabschieden?**

Wir kommen dieses Jahr zurück zu den Wurzeln. Ich habe mit Beethoven und Haydn angefangen und dieses Jahr spielen wir wieder relativ viel Beethoven. Auch um zu genießen, was wir geleistet haben. Es ist doch ein sehr großer Unterschied, wie wir die Beethoven-Sinfonien vor acht Jahren gespielt haben und wie wir sie jetzt spielen. Ich sehe es als Möglichkeit, für mich selbst und für das Publikum, ein Resümee zu ziehen. Und es wird das Musikfest in Speyer geben, wo wir unter anderem ein wenig Opernmusik spielen. Wir haben damals mit dem Ring des Nibelungen angefangen. Insofern schließt sich der Kreis.

**Was ist das Besondere am Musikfest in Speyer?**

Wir wollten damals für das Orchester ein Sommerfestival initiieren, wie es viele große Orchester haben – Boston zum Beispiel mit Tanglewood. Ob das in Speyer jetzt so ist wie in Tanglewood, das kann ich nicht sagen. Aber die Konzerte dort in den Kirchen sind toll. Dass verschiedenste Gruppen des Orchesters dort zu hören sein werden – kammermusikalisch, in unterschiedlichen Variationen –, ist ein schöner Abschluss der Spielzeit. Darauf freue ich mich. <

## Musikfest Speyer

**Termin** – 28. Juni bis 01. Juli 2018

**Orte** – Gedächtniskirche, Kinder- und Jugendtheater, Historischer Ratssaal

**Internet** – [www.staatsphilharmonie.de](http://www.staatsphilharmonie.de)

# Du musst dich ENTSCHEIDEN

Berufswahl, Urlaubsziel oder einfach die Frage, ob Aldi oder Alnatura – der Mensch sieht sich heute täglich mit bis zu 20.000 Entscheidungen konfrontiert. Kein Wunder, dass sich manche Zeitgenossen überfordert fühlen. Die Ausstellung ENTSCHEIDEN im TECHNOSEUM schafft da Abhilfe: Neben Zahlen, Fakten und Wissen, Video-Interviews und einem individuellen Entscheiderprofil für jeden Besucher präsentiert die Schau auch jede Menge praktische Tipps und Rezepte, wie Unentschiedene und Orientierungslose doch zu sinnvollen Entscheidungen kommen können.

Methode

## GEGENGIFT

Ihre Entscheidungen werden gehemmt und getrieben von der Angst zu scheitern, den anderen nicht zu gefallen oder persönlich verletzt zu werden.

→ In Anlehnung an: Lukas Niederberger (2004): Am liebsten beides.

- Finden Sie die Hemmer und Treiber, die Ihre Entscheidungen vergiften (Perfektionismus / Angst vor persönlicher Verletzung / Versagensangst / Furcht vor dem Urteil anderer).
- Hören Sie auf die innere, positive Gegenstimme: Dem Perfektionismus entgegen ich: »...«  
Der Angst vor persönlicher Verletzung sage ich: »...«  
Der Versagensangst erwidere ich: »...«  
Der Furcht vor dem Urteil anderer entgegen ich: »...«

STAFFEL (WAS)  
LEBEN (LEBEN)**ENTSCHEIDEN**Eine Ausstellung über das Leben  
im Supermarkt der Möglichkeiten

www.entscheiden.eu

Prinzip

## I DON'T CARE

Sie wägen vor jeder noch so kleinen Entscheidung alle Vor- und Nachteile ab. Das kostet Sie (zu) viel Zeit und Energie.

→ In Anlehnung an: Barry Schwartz (2004): Anleitung zur Unzufriedenheit. Warum weniger glücklicher macht.

Lassen Sie die kürzlich getroffenen Entscheidungen Revue passieren. Welche dieser Entscheidungen liegen Ihnen am Herzen, welche sind Ihnen gleichgültiger?

- Wenden Sie möglichst wenig Zeit und Energie für unwichtige Entscheidungen auf: »I don't care« ist hier das Motto.
- Nutzen Sie die dadurch eingesparte Zeit und Energie für jene Lebensentscheidungen, die Ihnen wichtig sind.

STAFFEL (WAS)  
LEBEN (LEBEN)**ENTSCHEIDEN**Eine Ausstellung über das Leben  
im Supermarkt der Möglichkeiten

www.entscheiden.eu

Prinzip

## NIMM ZWEI

Die Vielzahl an Möglichkeiten überfordert Sie. Sie investieren (zu) viel Zeit und Energie in kleine Alltagsentscheidungen.

→ In Anlehnung an: Barry Schwartz (2004): Anleitung zur Unzufriedenheit. Warum weniger glücklicher macht.

Stellen Sie Faustregeln auf, wie viele Optionen Sie in den Entscheidungsprozess einbeziehen wollen. Machen Sie sich das Prinzip NIMM ZWEI zur Regel: »Zwei Optionen sind meine Obergrenze.« Suchen Sie zum Beispiel beim Kauf eines Kleidungsstückes nicht mehr als zwei Geschäfte aus und ziehen Sie bei der Wahl des Ferienzels nicht mehr als zwei Orte in Betracht.

STAFFEL (WAS)  
LEBEN (LEBEN)**ENTSCHEIDEN**Eine Ausstellung über das Leben  
im Supermarkt der Möglichkeiten

www.entscheiden.eu

Methode

## FOLGE DEM ERSTEN IMPULS

Sie haben wenig Zeit und/oder wenig Information und müssen sich entscheiden.

→ Nach Walter Braun (2010): Die Psychologie von Entscheidungen, und Gerd Gigerenzer (2008): Bauchentscheidungen. Die Intelligenz des Unbewussten und die Macht der Intuition.

Sie haben keine andere Wahl: Verlassen Sie sich auf Ihr Bauchgefühl: (1) Achten Sie auf den ersten Gedanken/Impuls. (2) Prüfen Sie diesen Gedanken: Welche Gefühle löst er aus? (3) Entscheiden Sie sich für oder gegen den Impuls. (4) Falls dagegen: Lassen Sie den nächsten Gedanken zu. Risiko: Kann bei wenig Erfahrung zu Fehl- und Schnellschüssen führen. Allerdings, frei nach Oscar Wilde: Fehler sind das, was wir Erfahrung nennen.

STAFFEL (WAS)  
LEBEN (LEBEN)**ENTSCHEIDEN**Eine Ausstellung über das Leben  
im Supermarkt der Möglichkeiten

www.entscheiden.eu

**ENTSCHEIDEN: Eine Ausstellung über das Leben im Supermarkt der Möglichkeiten**

**Termin** – bis 06. Mai 2018

**Ort** – TECHNOSEUM

**Öffnungszeiten** – täglich 9-17 Uhr

**Internet** – www.technoseum.de

Methode

## KATASTROPHENFRAGE

Wenn es die »richtige« Entscheidung nicht gibt, verhilft die **KATASTROPHENFRAGE** zu einer klugen Entscheidung.

→ In Anlehnung an Maja Storch (2011): Machen Sie doch, was Sie wollen! Wie ein Strudelwurm den Weg zu Zufriedenheit und Freiheit zeigt.

Fragen Sie sich: »Welche Entscheidung verursacht den kleinsten Ärger, wenn sie sich als falsch herausstellt?« Entscheiden Sie sich für jene Lösung, die – im Katastrophenfall – am wenigsten Schaden verursacht.

STAFFEL (WAS)  
LEBEN (LEBEN)**ENTSCHEIDEN**Eine Ausstellung über das Leben  
im Supermarkt der Möglichkeiten

www.entscheiden.eu



# RICHARD UND ROBIN



Das Mittelalter hat für kurze Zeit wieder Einzug in Speyer gehalten: Das Historische Museum der Pfalz zeigt derzeit parallel zwei Ausstellungen, die sich der Zeit der Ritter, Burgen und Barden verschrieben haben.



*Blick ins Mittelalter – anhand von digitalen Rekonstruktionen können sich die Besucher ein Bild davon machen, wie Speyer zu Zeiten von Richard Löwenherz aussah.*

## Richard Löwenherz

### König – Ritter – Gefangener

#### Landesaussstellung Rheinland-Pfalz

**Termin** – bis 15. April 2018

**Öffnungszeiten** – Dienstag bis Sonntag

10–18 Uhr (an Feiertagen auch montags)

**Internet** – [www.loewenherz-ausstellung.de](http://www.loewenherz-ausstellung.de)

## Robin Hood

#### Familienausstellung

**Termin** – bis 03. Juni 2018

**Öffnungszeiten** – Dienstag bis Sonntag

10–18 Uhr (an Feiertagen auch montags)

**Internet** – [www.robinhood-ausstellung.de](http://www.robinhood-ausstellung.de)

› Nicht nur in Hollywood ist die historische Figur Richard Löwenherz ganz eng mit der Legende vom edlen Räuber Robin Hood verbunden. Auch in Speyer lassen sich derzeit beide auf engem Raum verorten: Auf zwei Ebenen zeigt das Historische Museum der Pfalz eine kulturhistorische Sonderausstellung zu Richard Löwenherz und eine Familien-Ausstellung, die sich dem populärsten aller Bogenschützen, Robin Hood, widmet.

#### Richard Löwenherz – die Landesaussstellung

Noch bis zum 15. April 2018 ist die Landesaussstellung „Richard Löwenherz. König – Ritter – Gefangener“ in Speyer zu sehen. Als kulturhistorische Präsentation bietet sie eine Vielzahl an hochkarätigen Exponaten und zeigt Leihgaben aus ganz Europa, die bislang noch nie in Deutschland ausgestellt wurden. So können die Besucher unter anderem Original-Handschriften aus dem Mittelalter bestaunen, genauso wie das Bleikästchen, in dem das Herz des englischen Königs in Rouen beigelegt wurde, sowie historische Abgüsse der Grabplatten Richards I. Löwenherz, seiner Mutter Eleonore von Aquitanien und seines Vaters Heinrich II. Eigens für die Ausstellung angefertigte Animationen zeichnen zudem Richards Reisewege durch Europa nach. Der englische König zeigt sich dabei als Kurznachrichten versendender Live-Berichterstatter, der mal „vom Pferd“ aus und mal „vom Schiff“ die Stationen seines Weges ins Heilige Land kommentiert.

#### Robin Hood – die Familienausstellung

Die Familien-Ausstellung „Robin Hood“ dagegen stellt noch bis zum 03. Juni 2018 das Alltagsleben im Mittelalter dar. Sie zeigt auf 750 Quadratmetern mehr als 150 Original-Exponate, aber auch detailreich inszenierte Schauplätze, wie beispielsweise den Marktplatz von Nottingham, Nottingham Castle und das Kloster St. Mary's, die den Rahmen für zahlreiche Mitmach-Stationen bilden.



Eine professionelle Bogenschießanlage in mittelalterlicher Optik, Verkleidungsstationen oder ein Schattentheater sind nur einige Beispiele für das interaktive Angebot der Ausstellung. An einer Stop-Motion-Station kann ein eigener Robin-Hood-Film erstellt werden. Und in einem Raum mit einer Green-screen-Installation treffen die Besucher in einer Waldkulisse auf die Merry Men. Wer möchte, kann sich zwischen den Bäumen sogar vollkommen unsichtbar machen. <

## Das sollten Sie nicht verpassen!

**Das Historische Museum der Pfalz in Speyer bietet zu den beiden Ausstellungen ein spannendes Begleitprogramm mit Theater, Kino, Musik, Lesungen, Vorträgen und Workshops.**

#### Mittelalterliche Handwerks- und Jagdkunst

Die „Familia Swevia“ lässt die Zeit von Richard Löwenherz lebendig werden. Die Besucher erleben, wie Kettenhemden hergestellt werden, worauf es bei Kampf und Jagd ankommt oder wie Handschriften entstehen.

**10. und 11. März 2018, jeweils 10 bis 18 Uhr**

#### Theaterabend: Die Krone des Löwen

Ein Theater- und Historienstück von „Spitz und Stumpf“, eigens für die Landesaussstellung „Richard Löwenherz“ geschrieben.

**15. März 2018, 19 Uhr, Karten: 24 Euro (Museumskasse oder [www.reservix.de](http://www.reservix.de))**

#### Excalibur und der Erbe des Königs

Das Richard-Löwenherz-Criminal Dinner im Innenhof des Museums.

**14. April 2018, ab 18 Uhr, Karten: 129 Euro inkl. Eintritt, Führung und Drei-Gänge-Menü  
Anmeldung: 0681 7094195**

**Weitere Infos unter: [www.museum.speyer.de](http://www.museum.speyer.de)**

DIE



ANFÄNGE

DER  
ABSTRAKTION

**Licht und Farbe** – die Werke der Orphisten, wie hier August Mackes „Farbige Karos“ (rechts) von 1913, vereinen das Experimentieren mit Licht und Farbe und die Verabschiedung des Gegenständlichen.



## Stimme des Lichts – Delaunay, Apollinaire und der Orphismus

**Termin** – bis 02. April 2018

**Öffnungszeiten** – Dienstag, Mittwoch und Freitag  
11–18 Uhr, Donnerstag 11–20 Uhr, Samstag, Sonntag  
und Feiertage 10–18 Uhr

**Internet** – [www.wilhelmhack.museum](http://www.wilhelmhack.museum)



**Zwei Jahre vor Ausbruch des Ersten Weltkriegs versuchte der Dichter und Kunstkritiker Guillaume Apollinaire unter dem Titel „Orphismus“ eine neue Avantgarde-Bewegung zu etablieren. Das Wilhelm-Hack-Museum in Ludwigshafen widmet diesem kurzen, aber entscheidenden Moment in der Geschichte moderner Abstraktion eine eigene Ausstellung. Ein Gespräch mit Kuratorin Nina Schallenberg über die Schau „Stimme des Lichts – Delaunay, Apollinaire und der Orphismus“.**

### › **Frau Schallenberg, der Orphismus gilt als weniger bekannte Kunstströmung – was können wir darunter verstehen?**

Apollinaire beschreibt den Orphismus im Herbst 1912 erstmals in einer Rede, die er in der Pariser Galerie La Boétie hält. Er berichtet damit über eine von ihm beobachtete Tendenz in der Kunst – eine Loslösung von gegenständlichen Darstellungen hin zu einer abstrakten, „reinen“ Malerei. Nachdem Apollinaire diesen Begriff zunächst für Pariser Künstlerkreise stark macht, die in der Folge des Kubismus stehen, bringt er damit auch Werke anderer Avantgardezirkel in Zusammenhang. So ist der Orphismus kein einheitlicher Stil, sondern eine Tendenz zur Abstraktion, die aus kubistischen, futuristischen und expressionistischen Ansätzen heraus entsteht.

### **Wer sind bekannte Vertreter?**

Viele bekannte Künstlerinnen und Künstler wie Robert Delaunay, Sonia Delaunay, Paul Klee, August Macke, Franz Marc und Marc Chagall lassen sich in bestimmten Schaffensphasen dem Orphismus zuordnen. So fungiert die Kunstströmung als Keimzelle für die spätere Entwicklung einer gegenstandslosen modernen Malerei. Viele der zum Orphismus zählenden Künstlerinnen und Künstler bewegen sich nach dem Krieg zwar in andere Richtungen, für die Abstraktion war der künstlerische Wagemut jener Jahre dennoch von zentraler Bedeutung.

### **Noch vor Apollinaire findet sich der Name Delaunay im Titel der Ausstellung. Welche Rolle nimmt Robert Delaunay im Orphismus ein?**

Apollinaire ließ sich bei der Entwicklung des Begriffs „Orphismus“ insbesondere von den Werken Delaunays inspirieren. Schon früh wies dieser der Farbe eine zentrale, konstruktive Rolle zu. Das Aufsplittern und Zusammenführen von Licht und Farbe, wie es sich in Delaunays Fensterbildern findet, ist bei vielen Werken im Umfeld des Orphismus ein zentraler Aspekt. Mit „Formes Circulaires, Soleil No. 1“ zerlegt Delaunay das Sonnenlicht prismatisch in seine einzelnen Farbbestandteile. Das zeigt auch, wie analytisch er bei seinen Kompositionen vorgeht. Das Werk stammt aus unserer eigenen Sammlung und war für mich einer der Ausgangspunkte für die Ausstellung.

### **Was erwartet die Besucher der Ausstellung?**

Mit Unterstützung unseres Hauptsponsors BASF SE zeigen wir zahlreiche Leihgaben aus renommierten öffentlichen und privaten Sammlungen Europas. Es ist uns gelungen, Werke nach Ludwigshafen zu holen, die nur selten reisen dürfen oder lange nicht öffentlich präsentiert wurden, wie zum Beispiel Robert Delaunays „Disque“ aus der Esther Grether Familiensammlung. Diese Werke werden durch hochkarätige Stücke aus unserer eigenen Sammlung ergänzt. Die Ausstellung ist in fünf Räume unterteilt, die verschiedene Facetten der orphistischen Ästhetik in den Blick nehmen wie etwa das Licht, die Farbe und die Simultanität. Die offene Architektur des Museums und das Ineinandergreifen der Räume machen es möglich, die verschiedenen Themen nicht in strenger Abfolge zu präsentieren, sondern Parallelen und Querverbindungen zu zeigen.

### **Der Begriff „Orphismus“ leitet sich von der griechischen Sagengestalt Orpheus ab. Was hat es damit auf sich?**

Orpheus ist vor allem durch sein Lyra-Spiel bekannt, das dem Mythos zufolge wilde Tiere zähmen und selbst Steinen Leben einhauchen konnte. Mit seinem Spiel brachte Orpheus Harmonie und Schönheit in die Unordnung der Welt. Vor dem Hintergrund der Dynamisierungs- und Fragmentierungsprozesse der Moderne gewann der Mythos im ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhundert an Bedeutung. Orpheus wird zu einem Künstler-Ideal, das vielfach in den Künsten aufgegriffen wird.

### **Die Rolle des Lichts wird auch im Begleitprogramm der Ausstellung thematisiert. Was können wir uns darunter vorstellen?**

Es gibt ein künstlerisches Projekt zum Mitmachen, die Lichtoper, die in zwei Akten während der Laufzeit der Ausstellung aufgeführt wird. Der erste Akt, in dem die Ausstellungsräume mit Lichtperformances bespielt wurden, fand im Dezember statt. So konnten die Besucher die Präsentation auf eine ganz neue, besondere Art erleben. Die Aufführung des zweiten Akts ist am 02. März. Mit dem Lichtlabor gibt es auch ein spannendes Programm für Schulen und Kindertagesstätten. Auf diese Art ist das Licht nicht nur zentraler Bestandteil unserer Ausstellung, sondern wird weit in die Stadt und die Region getragen. <

**Eine echte Rarität ist ein mit 43 Teilen noch vollständig erhaltenes Kaffee- und Teeservice aus der Frankenthaler Porzellanmanufaktur. Die Reiss-Engelhorn-Museen krönen es nun zum Herzstück einer Sonderausstellung.**

› Der Genuss einer guten Tasse Kaffee oder Tee ist ein zeitloser Klassiker – und sicher so beliebt wie schon zu Zeiten, als Carl Theodor noch die Kurpfalz regierte. Was das dazu benutzte Geschirr angeht, hat sich der Geschmack zwar geändert, aber zweifellos fasziniert das edle dünnwandige Porzellan, das Mitte des 18. Jahrhunderts an den Fürstenhöfen groß in Mode kam, auch heute noch. Die Motive auf dem aktuell in den Reiss-Engelhorn-Museen ausgestellten Service sind bei genauerem Hinsehen allerdings irritierend: „Die Vorstellung, im Anblick von Schlachten-, Kriegs- oder Feldlagerszenen gemütlich Kaffee, Tee oder Schokolade zu genießen, auch wenn sie kunstvoll von Hand gemalt sind, mutet heute befremdlich an“, findet auch Irmgard Siede, Kuratorin der Sonderausstellung „Von Pulverdampf und Schlachtidyll“.

Aus zeithistorischer Sicht liefert das Ensemble aus der Zeit um 1766, signiert vom Porzellanmaler Christian Heinrich Winterstein, spannende Einblicke in die Bedeutung von Krieg und Militär im 18. Jahrhundert. „Reale Kämpfe waren zu dieser Zeit allgegenwärtig. Die Darstellung von Schlachten, im damaligen Jargon Bataillen, wurde – vergleichbar dem Seestück oder Blumenstück – ein eigenes Bildthema“, erklärt Siede. Man könne aber auch, so die Kuratorin, vermuten, dass die Motivwahl auf die Vorlieben der Auftraggeber und Käufer solcher Geschirre Rücksicht nahm. Diese waren zu dieser Zeit häufig Adlige, und viele von ihnen hatten eine militärische Laufbahn eingeschlagen.

Die Ausstellung entführt ins 18. Jahrhundert, als Porzellan so kostbar war, dass es auch „weißes Gold“ genannt wurde. Von China aus trat es seinen Siegeszug nach Europa an und durfte bald an keinem Fürstenhof mehr fehlen. Die Reiss-Engelhorn-Museen beherbergen mit der weltweit größten Samm-

## Von Pulverdampf und Schlachtidyll

**Ort** – Reiss-Engelhorn-Museen, Museum Zeughaus C5

**Termin** – 11. Februar bis 02. Dezember 2018

**Internet** – [www.rem-mannheim.de](http://www.rem-mannheim.de)

# Zerbrechliche Krieger



lung an Frankenthaler Porzellan einen besonderen Schatz. Im Mittelpunkt der neuen Präsentation erstrahlt mit dem Bataillen-Service ein Glanzstück der Sammlung.

„Es ist ein Glücksfall, dass das Service noch vollständig vorhanden ist“, verrät Siede. „Häufig wurden durch den Antiquitätenhandel solche großen Service zerteilt, um schöne Einzelstücke zu verkaufen.“ Dazu sind die 43 Teile noch exzellent erhalten: „Es wirkt wie unbenutzt, so als ob es fabriken nach gut 250 Jahren aus Butter herausgeschmolzen wurde“, betont Siede. Denn Porzellan schützte man seinerzeit nicht selten auf diese Weise beim Transport. Am Beispiel des Bataillen-Services wird das zerbrechliche Material nicht nur als edles Schaustück, sondern als Spiegel seiner Zeit behandelt. Gemälde, Grafiken und Waffen stellen das Service in seinen historischen Kontext, verweisen auf Vorlagen und erklären die Motive. Trotz ihres martialischen Charakters muten diese nahezu idyllisch an und bestechen durch ihre Zartheit und Kunstfertigkeit. <



# WO DIE REBEN ENDEN UND DER WALD BEGINNT

**Das Schloss Villa Ludwigshöhe ist schon aufgrund seiner malerischen Lage einen Besuch wert. In diesem Frühjahr locken zudem zwei Ausstellungen in das pfälzische Kleinod.**

> Es war einmal ein König von Bayern, der Italien so sehr liebte, dass er sich in der Pfalz ein Domizil nach italienischem Vorbild erbauen ließ. Die Rede ist von Ludwig I. (1786–1868). Besagtes Domizil – die Villa Ludwigshöhe – steht bis heute als weithin wirkender Blickfang hoch über Edenkoben an der Weinstraße. Dort, wo die Rebflächen für den Wein enden und der dichte Wald beginnt. Von hier aus kann das Auge frei schweifen über die reizvolle Landschaft der Pfalz und die Rheinebene bis hinüber ins Kurpfälzische und Badische.

Neben atemberaubenden Ausblicken beheimatet das Schloss die angesehene Max-Slevogt-Galerie mit einer Vielzahl an Gemälden des bekannten deutschen Impressionisten. Unter dem Motto „Zu Tisch! Mehr als 2.000 Jahre Genusskultur in Rheinland-Pfalz“ wird es in der Galerie im Schloss Villa Ludwigshöhe in diesem Jahr unter anderem einen Slevogt-Schwerpunkt rund um das kulinarische Thema geben. Der Maler selbst war ein großer Genussmensch, der gutes Essen,



Wein oder ab und zu eine Zigarre liebte. Aufgrund dieser Leidenschaft beschäftigte sich Slevogt auch selbst mit dem Weinanbau auf seinem Wohnsitz Neukastel bei Leinsweiler. Ausgestellt werden beispielsweise seine Menükarten, die er für Geburtstage seiner Freunde, wie etwa seines Kunsthändlers Paul Cassirer, mit viel Witz und Humor gestaltete. Diese Vorliebe für den Genuss wird auch in seinen Stilleben deutlich, die nicht die Vergänglichkeit thematisieren, sondern mit üppigen Arrangements von Früchten und Essen auf diese Lebensfreude verweisen. Ab Ostern sind diese künstlerischen Genüsse zu erleben.

Ein weiteres Highlight ist die Sonderschau „Pans Melodie – Der Grafiker HAP Grieshaber“. Seine Werke werden ab Ende April in der Villa Ludwigshöhe zu sehen sein. Grieshaber, unter anderem Mitglied der Pfälzischen Sezession, zählt zu den bedeutendsten Grafikern Deutschlands. Vor allem erneuerte er die Technik des Holzschnittes, die er mit farbigen Großformaten in den Mittelpunkt seiner Kunst rückte. Seine Werke sind geprägt durch Zeitbezüge zur Politik, die er stets kritisch reflektierte. Die Ausstellung zeigt einen Überblick über sein Schaffen – von bekannten Holzschnittfolgen bis hin zu seltenen Plakatentwürfen oder Probedrucken. <

## Schloss Villa Ludwigshöhe

**Wiedereröffnung (nach Umbau) –**

ab 26. März 2018, Dienstag bis Sonntag 10–18 Uhr

**Internet** – [www.schloss-villa-ludwigshoehe.de](http://www.schloss-villa-ludwigshoehe.de)

# „Bilder, die ich für wichtig halte“

Als Verleger hat Günter Braus zahlreiche Kunst- und Bildbände herausgegeben. Dabei entwickelte er sich zum begeisterten Sammler von Fotografien. Ein Besuch bei ihm zu Hause, wo er die Ausstellung „Menschen“ im Kurpfälzischen Museum vorbereitet.



**Menschen und Momente** – Die Ausstellung präsentiert Werke von renommierten Fotokünstlern wie Jeff Mermelstein, Antanas Sutkus und Anselm Spring (diese Seite von oben) oder Xiao Hui Wang und Michael Schnabel (gegenüber).



› 1990. In Braus' Büro klingelt das Telefon. Ob er Interesse habe, etwas zu kaufen, fragt der Anrufer konspirativ. Er sei gerade in Heidelberg und habe den Kofferraum voller Ware. Was an eine Agentengeschichte aus dem Kalten Krieg erinnert, hat einen harmlosen Hintergrund. Die männliche Stimme am anderen Ende der Leitung gehört Vladimir Birgus, einem Prager Professor für Fotografie, der kurz nach der Wende Arbeiten seiner Landsleute an den Mann bringen möchte. Bei Günter Braus stößt er auf offene Ohren. „Ich habe damals großartige Bilder von ihm erworben“, erinnert sich der Verleger.

Als er den tschechischen Kunsthändler kennenlernt, ist Braus bereits seit zehn Jahren vom Sammelfieber gepackt. Auslöser ist die Gründung seines Heidelberger Verlages Edition Braus. Der erste Bildband des Start-ups heißt „Kaufmannsträume – die Hamburger Speicherstadt“ und erscheint 1982. „Irgendwann habe ich den Autor Richard Fischer gefragt, ob ich ein Foto aus dem Buch erwerben könnte. Auf diese Weise fing ich langsam an zu sammeln“, erzählt der Kunstliebhaber.

So haben alle Bilder ihre Geschichten. Braus lässt sie Revue passieren, als er während des Gesprächs durch das Manuskript der Dokumentation zur Ausstellung blättert. 150 Fotografien werden im Kurpfälzischen Museum zu bewundern sein. Neben Schätzen aus Birgus' Kofferraum werden weitere namhafte Fotografen präsentiert: Karin Székessy zum Beispiel, aber auch Will McBride, Flor Garduño, Jeff Mermelstein oder Thomas Höpker. Durch die Augen des Holländers Ad van Denderen blickt man auf die Boatpeople und Flüchtlinge im spanischen Tarifa. Einige Arbeiten sind erst kürzlich dazugekommen, denn die Suche nach Bildern hat Braus selbst nach dem Verkauf des Verlags 2010 nicht aufgegeben. „Ich tummele mich nach wie vor auf Messen und Auktionen“, berichtet er. In den letzten Jahren sei seine Sammlung noch politischer geworden. „Mittlerweile schaue ich ganz dezidiert nach Bildern, die ich für wichtig halte.“ Es sind Aufnahmen



wie das entlarvende Porträt von Vladimir Putin, das Sergey Maximishin, ein russischer Atomphysiker und Autodidakt, im wahrsten Sinne des Wortes eingefangen hat.

## Menschen - Fotokunst aus der Sammlung Braus

**Termin** – 15. März bis 24. Juni 2018

**Ort** – Kurpfälzisches Museum, Heidelberg

**Öffnungszeiten** – Dienstag bis Sonntag 10–18 Uhr

**Internet** – [www.museum-heidelberg.de](http://www.museum-heidelberg.de)

Die Kunst begleitet Braus schon sein ganzes Leben – beruflich wie privat. Auch zu Hause ist er davon umgeben. Leere Wände gibt es in seinem Heidelberger Haus nicht, überall hängen Bilder – Fotografien, aber auch Grafiken, Drucke und Ölgemälde, die von seiner Frau, einer Künstlerin, stammen. Wenn Braus wie jetzt am Esstisch sitzt, fällt sein Blick auf eine faszinierend strenge Schwarz-Weiß-Aufnahme von Robert Häusser. Den eingehüllten Boliden von Jochen Rindt hat der Fotograf 1970, zwei Wochen vor dem tödlichen Unfall des Rennfahrers, vor seine Linse gebracht. „Der Wagen sieht aus wie ein Sarg“, findet der Sammler. „Es ist eines der Bilder, die mich immer wieder beschäftigen, weil es etwas Visionäres hat.“ Die Aufnahme daneben wird bald für die Ausstellung abgehängt. Sie zeigt eine surreale Urlaubswelt rund um die Pyramiden von Gizeh, fotografiert vom berühmten Briten Martin Parr.

Von Kindesbeinen an interessiert sich Braus für die Fotografie. Schon in seiner Jugend am Bodensee experimentiert er mit der Kamera seines Vaters. „Ich habe vor allem Landschaften und das Spiel von Licht und Schatten fotografiert.“ Anregungen holt er sich auch von Siegfried Lauterwasser, einem berühmten Fotografen, der in Überlingen lebte. „Im Schaufenster seines Ladens hingen dessen Arbeiten. Ich habe sie bewundert“, erinnert sich Braus. Später assistiert er einem anderen Profifotografen und darf dort seine eigenen Filme entwickeln. Doch je mehr er sich mit der künstlerischen Fotografie befasst, desto seltener drückt Braus selbst auf den Auslöser. „Ich habe immer klarer den Unterschied zwischen einem Profi und einem Amateur erkannt. Irgendwann habe ich nur noch im Urlaub geknipst und das Aufwachsen meiner Kinder dokumentiert.“

Seine Sammeltätigkeit teilt er in zwei Phasen ein. „Anfangs“, erzählt Braus, „war ich wie ein Hamster, aber nicht, weil ich die Bilder unbedingt haben musste, sondern weil sie mir gefallen haben.“ Erst nachdem er aus dem Verlag ausgestiegen ist, beginnt er, seine Schätze zu dokumentieren: Bild für Bild hat er sie nun digitalisiert, sodass er inzwischen jedes auf Knopfdruck

aufrufen kann und jederzeit einen genauen Überblick über das Konvolut hat.

Doch nach welchen Kriterien wählt Braus die Werke aus? „Mich beschäftigt die Frage, was sie bewirken können und welche Botschaften sie haben“, erklärt der ehemalige Verleger. Der Marktwert ist ihm dabei nicht so wichtig. So besitzt er zum Beispiel kein einziges Werk von der hochgehandelten Künstler Jörg Immendorff oder Günther Uecker, obwohl er für beide Kataloge publiziert hat. „Meine Kinder haben deshalb fürchterlich mit mir geschimpft“, sagt Braus fast belustigt. Aber sein Thema ist und bleibt die Fotografie, nicht Malerei, nicht Objekt- oder Aktionskunst. Die Ausstellung im Kurpfälzischen Museum ist eine Hommage an die Gattung und die fotografierenden Menschen. ◀

# GLANZ UND GUMMISTIEFEL

Das Jahresprogramm von ZEPHYR – Raum für Fotografie der Reiss-Engelhorn-Museen bietet fotografische Perspektiven abseits des Mainstreams. Ein Ausblick auf drei Ausstellungen.

**Rimaldas Vikšraitis**  
**AM RAND DER BEKANNTEN WELT**  
 04. Februar bis 29. April 2018

Ohne Gummistiefel konnte man die Welt nicht betreten, sagte Rimaldas Vikšraitis einmal über seine Umgebung, die er mehr als drei Jahrzehnte lang fotografierte. Der litauische Fotograf lebte in kleinen Orten tief auf dem Land, wo das Dasein von Armut, Alkoholismus, Promiskuität und Entwurzelung geprägt war. Seine Aufnahmen erzählen ohne Filter von der Härte und den Schmerzen, aber ebenso von unerwarteter und tiefer Freundschaft und Freude. Nach Nominierung durch Martin Parr gewann Rimaldas Vikšraitis den Discovery Award des Fotofestivals in Arles. Seitdem werden seine Arbeiten weltweit präsentiert und sind nun zum ersten Mal in Deutschland zu entdecken.



## ZEPHYR – Raum für Fotografie

**Adresse** – C 4,9, 68159 Mannheim  
**Öffnungszeiten** – Dienstag bis Sonntag 11–18 Uhr  
**Internet** – [www.zephyr-mannheim.com](http://www.zephyr-mannheim.com)



**Haubitz + Zoche**  
**POSTKOLONIALE ERLEUCHTUNG –**  
**Kirchen und Kinos in Südindien**  
 27. Mai bis 26. August 2018

Kino und Kirche? Zwei Dinge, die man auf Anhieb nicht unbedingt miteinander in Verbindung bringen würde, die aber doch erstaunlich gut zusammenpassen. Beide Architekturen bieten ihren Besuchern jenseits des Alltags Orte unterschiedlicher Erleuchtung. Dies machen die Bilder des Künstlerinnenduos Sabine Haubitz und Stefanie Zoche sichtbar. Sie haben Filmpaläste in Indien fotografiert und vermitteln eine Vision von dem Zauber der Lichtspielhäuser. Prächtige Kinos von intensiver Farbigekeit und ausgeschmückt mit überbordenden Verzierungen. Ebenso fantasievoll, überraschend und unkonventionell sind die Kirchenbauten gestaltet und aufgenommen, die die beiden auf ihren Reisen vorgefunden haben.

**Jan Banning**  
**RED UTOPIA. Kommunismus 100 Jahre nach der**  
**Russischen Revolution**  
 30. September 2018 bis 13. Januar 2019

Was ist 200 Jahre nach Karl Marx' Geburtstag und 100 Jahre nach der Oktoberrevolution von der großen kommunistischen Utopie übriggeblieben? Nicht viel, sagt Jan Banning. Der niederländische Fotograf hat mit liebevoller Distanz die Welt der kommunistischen Parteien anhand ihrer Büros dokumentiert und seziiert: meist dürftig ausgestattete Verwaltungsstuben, ob in Russland, Italien, Portugal, Nepal oder Indien. Seine Bilder zeigen aber auch die Idealisten, die im Zeitalter des entfesselten Kapitalismus ihren Glauben an eine bessere und gerechtere Welt nicht verloren geben.



# PARADE DER LIEBLINGE



**W**s sind die Lieblingswerke der Mitarbeiter der Sammlung Prinzhorn. Das gesamte Team – vom Direktor über die Archivarin bis hin zum Museumsassistenten – hat die neue Schau zusammengestellt.

› Doris Noell-Rumpeltes kennt die Sammlung Prinzhorn ganz genau. Schon seit vier Jahrzehnten begeistert sich die Kunsthistorikerin dafür und arbeitet seit 2003 im Museum, in dem Werke von Psychatriepatienten eine Heimat gefunden haben. Heute leitet sie das Hans-Prinzhorn-Archiv und kümmert sich dort um alle Dokumente, die das Leben und Werk des Psychiaters und Gründers der Sammlung betreffen. Für die Ausstellung hat sie unter anderem Arbeiten von Hans Würh (siehe Titelbild) ausgewählt. „Er ist ein Seismograf der Kunst von den 1950er- bis in die 1970er-Jahre“, erklärt Noell-Rumpeltes. Sarkastisch und fantasievoll sind die Werke und erinnern teils an die märchenhafte Kunst des Orients, seinerzeit ein beliebtes Reiseziel der Hippies.

Hans Würh, der 1942 geboren wurde und sich 1981 das Leben nahm, gehörte dieser Generation an. Nach der Waldorfschule begann er Kunst zu studieren und versuchte dann, nach einem

Jahr an der Wiener Akademie, in Paris als freier Künstler Fuß zu fassen. Es folgten Reisen nach Marokko, Drogenkonsum und Aufenthalte in der Psychiatrie. Die Prinzhorn-Archivarin haben anfangs besonders das Selbstporträt und die Fotografien berührt. „Er ist ein typischer Twen der 1960er-Jahre, ein junger Mann mit Jeans und Lederjacke, der offen in die Welt geblickt hat.“ Würhs Werke gehören zum neuen Teil der Sammlung. Denn das Konvolut besteht nicht nur aus dem historischen Vermächtnis des Kunsthistorikers und Psychiaters, sondern wächst Jahr für Jahr. Allein 2016 wurden 117 Neuzugänge verzeichnet.

Zu den jüngeren Jahrgängen zählt auch M. St., dessen Zeichnungen (siehe Abbildungen) der Museumsassistent Torsten Kappenberg ausgesucht hat: „Ich habe ihn anonymisiert, weil ich nicht weiß, ob er mit dieser Ausstellung seiner Werke einverstanden ist.“ Die comicartige Kunst stammt aus dem Fundus eines Hamburger Psychiaters, der Drogenabhängige therapierte. M. St., so viel ist bekannt, hat in der libertären Zeit der 60er- und 70er-Jahre ebenfalls mit Drogen experimentiert. Von rauschhaften Erlebnissen erzählen seine Motive: fliegende Untertassen, Raumschiffe und das hinduistische Milchmeer. 1977 entwickelte er zwei Titel des noch heute erscheinenden Magazins für Phantastik „Exodus“ und sorgte mit einer Finanzspritze dafür, dass es überleben konnte. Danach verliert sich die Spur des Zeichners.

Auch Heinrich Schäfer, der zweite Künstler, den Kappenberg präsentiert, bewegt sich zwischen Fantasie und Realität. Von 1919 bis 1920 saß der Erdarbeiter wegen versuchter Brandstiftung in der Anstalt Eickelborn ein. „Die Anstaltsakte klassifiziert ihn als ‚unzulänglich veranlagt‘“, erläutert Kappenberg. Er verlegte den Eiffelturm an die deutsche Grenze und hatte auch sonst krude Vorstellungen von Geografie. Andererseits fantasierte er sich in einer seiner Zeichnungen als König der Lüfte in ein Passagierflugzeug hinein. Ein regulärer Passagierflug startete erst in den 1920er-Jahren, sodass Schäfer fast als ein Prophet der modernen Luftfahrt erscheint. Insgesamt 160 Werke, vielfältig, eigensinnig, visionär und mit besonderen Geschichten, sind in der Ausstellung versammelt – ein sehr persönlicher Blick auf 100 Jahre Outsider Art. ‹

## Das Team als Kurator – Neues und Unbekanntes aus der Sammlung Prinzhorn

**Termin** – bis 15. April 2018

**Ort** – Sammlung Prinzhorn, Heidelberg

**Öffnungszeiten** – Dienstag bis Sonntag 11–17 Uhr,  
Mittwoch 11–20 Uhr

**Internet** – [www.sammlung-prinzhorn.de](http://www.sammlung-prinzhorn.de)

**„Von Tisch und Tafel“ – unter diesem Motto steht das Themenjahr der Staatlichen Schlösser & Gärten Baden-Württemberg. Bei Führungen, Vorträgen, Festen, Märkten und kulinarischen Events erhalten die Besucher Einblicke in die kulinarischen Gepflogenheiten in Schlössern, Klöstern und Burgen. Wir haben zur Einstimmung aufs Themenjahr eine Sonderführung am Mannheimer Schloss besucht.**

# ZU

# TISCH



› „... wie ich Mannheim liebe, so liebt auch Mannheim mich ...“, schrieb Wolfgang Amadeus Mozart am 12. November 1778 in einem Brief an seinen Vater, als er auf der Rückreise von Paris nach Salzburg ein weiteres (und letztes Mal) in Mannheim Station machte. Und Liebe geht bekanntlich auch durch den Magen. „Ich habe noch, so lange ich hier bin, nicht zu Hause gespeist, denn es ist recht das Geriß um mich ...“, konstatiert er. So trifft Mozart in der Stadt viele alte Bekannte, erfährt den neuesten Klatsch und Tratsch und wird über die jüngsten Entwicklungen am Hof des Kurfürsten Carl Theodor unterrichtet. Allein was genau Mozart bei seinem Wiedersehen mit Mannheim gespeist hat, ist nicht überliefert.

Einen guten Eindruck von den Tischsitten und gastronomischen Gewohnheiten in der Mannheimer Residenz zu Zeiten des Kur-

fürsten vermittelt die Schlossführung „... haben eingemachtes Kalbfleisch zum Mittagmahl genommen“, die die Schlösser und Gärten Baden-Württemberg anlässlich des Themenjahres „Von Tisch und Tafel“ anbieten. Die Sonderführung „... haben eingemachtes Kalbfleisch zum Mittagmahl genommen“ bietet den Besuchern spannende Einblicke in die barocke Tischkultur.

„Das 18. Jahrhundert war das Zeitalter der höfischen Tafel schlechthin“, erläutert die Schlossführerin. „Und auch Kurfürst Carl Theodor war ein hingebungsvoller Esser, einer der vielen Bauchmajestäten des Barock.“ Entsprechend aufwendig wurden die Mahlzeiten zelebriert, nicht nur im Kreise der Höflinge, sondern auch öffentlich. Die „öffentliche Hoftafel“, das „Offene-Tafel-Halten“ gehörte zu den höfischen Praktiken des Barock: Der Herrscher speist regelmäßig öffentlich, und ausgesuchte

# BEIM KURFÜRSTEN

Untertanen schauen zu. Insgesamt kommt der Tischordnung am barocken Hof eine wichtige Bedeutung zu: Hier werden Hierarchien festgelegt und verfestigt. Auch Mozart ist davon betroffen – und keineswegs immer begeistert: „Ich habe doch wenigstens die Ehre, vor den Köchen zu sitzen“, schreibt er sarkastisch im März 1781 aus Wien, wo er im Gefolge des Salzburger Erzbischofs vorübergehend logiert, nicht ohne vorher alle aufzuzählen, die vor ihm an der Tafel sitzen: die „Leib- und Seelkammerdiener, Herr Kontrolleur, Herr Zetti, der Zuckerbäcker ...“.

Bei der Inszenierung der Tafel geht es dekadent und mitunter wenig zimperlich zu: Sehr beliebt an barocken Höfen, so die Schlossführerin, waren sogenannte Schaugerichte, die weniger dem kulinarischen Genuss als dem dramatischen Effekt dienten. Ein Beispiel dafür ist die Variante, bei der die Köche dem fertig gegarten Spanferkel eine Handvoll lebende Aale in den Bauch füllten, den Bauch dann zunähten und dem Ferkel einen Apfel ins Maul stopften. Wenn das Ferkel der Tischgesellschaft präsentiert und der Apfel entfernt wurde, suchten sich die Aale unverzüglich den Weg aus dem heißen Inneren ins Freie. „Sehr zum Vergnügen der anwesenden Hofdamen“, wie die Schlossführerin trocken bemerkt. Ob dieses Schaugericht auch in Mannheim serviert wurde, ist nicht überliefert. Angesichts der Kunstsinigkeit und Genussfreude Carl Theodors dürften solche Schaugerichte aber auch auf dem kurfürstlichen Speiseplan in Mannheim gestanden haben.

Vater Leopold Mozart ist die kurpfälzische Kulinarik – in Verbindung mit der Vielfalt der Religionen, die hier neben- und miteinander leben – nicht geheuer, zumal sie seinen tiefkatholischen Gepflogenheiten widerspricht. „Die Fastenspeisen bekommt man sehr hart, sie machen solche auch sehr schlecht, denn alles frisst Fleisch“, schreibt er im Juli 1763 beim ersten Aufenthalt am kurpfälzischen Hof, der die Familie mit dem erst siebenjährigen „Wunderkind“ Wolfgang Amadeus in die Sommerresidenz nach Schwetzingen führt. Und Fleisch spielt in der Kurpfalz tatsächlich eine große Rolle. „Bis zu einem Pfund davon pro Tag erhält jeder Höfling“, erklärt die Schlossführerin. Gedeckt wird dieser stattliche Bedarf vor allem durch häufige Jagden in den damals noch ausgedehnten Wäldern um Mannheim und Schwetzingen.

Den großen Komponisten fechten die väterlichen Bedenken bei seinen späteren Aufenthalten nicht an. Er lässt es sich in Mannheim gutgehen, sodass der Vater ihn ermahnen muss, „keinen Exzeß zu machen“ und dass der Wein ihm „schädlich“ sei. Zu seinen Lieblingsgerichten gehören neben Rosinenkuchen und „Gefrorenem“ vor allem Leberknödel mit Sauerkraut. Und die werden ja bis heute in der Kurpfalz gerne serviert. <

## Von Tisch und Tafel ...

... lautet das Motto des Themenjahres 2018 bei den Staatlichen Schlössern und Gärten Baden-Württemberg. 15 Schlösser, Klöster und Burgen beteiligen sich landesweit am Themenjahr: Schloss Favorite bei Rastatt, das Residenzschloss Ludwigsburg, Kloster und Schloss Bebenhausen, Kloster und Schloss Salem, die Schlösser von Bruchsal, Heidelberg, Mannheim, Schwetzingen und Tettngang, das UNESCO-Denkmal Kloster Maulbronn, die Festungsrüine Hohenneuffen, die römische Badruine Hüfingen sowie das Stauerland mit dem Hohenstaufen, Kloster Lorch und der Stauerburg Wäscherschloss. Die feierliche Eröffnung des Themenjahres 2018 findet am 06. Mai in Kloster und Schloss Salem statt. Die Highlights des Jahres finden sich im Prospekt „Programmhöhepunkte im Themenjahr Von Tisch und Tafel 2018“. Weitere Infos unter:

[www.tisch-tafel-2018.de](http://www.tisch-tafel-2018.de)  
[www.schloesser-und-gaerten.de](http://www.schloesser-und-gaerten.de)



**Mozart prägte zu seiner Zeit den Sound der Aufklärung. Wie dieser bis heute nachhallt, möchte der Mannheimer Sommer deutlich machen. Ein Gespräch mit Albrecht Puhlmann, der seit einem Jahr Intendant der Mannheimer Oper ist.**

› **Herr Puhlmann, Sie gelten als jemand, der die Oper neu beatmen und neue Resonanzräume schaffen möchte. Gilt das auch für dieses Festival?**

Ein Festival ist ein idealer Anlass, den Blick dorthin schweifen zu lassen, wo der Opernbetrieb gewöhnlich blinde Flecken hat. Im Musiktheater hat es in den in letzten Jahren interessante Entwicklungen und Experimente gegeben, die im Spielplan selten Platz finden, die wir aber unbedingt zeigen wollen. Dazu gehört etwa die kluge und aufregende Neuinterpretation von Mozarts „Die Entführung aus dem Serail“ des Regisseurs Benedikt von Peter. Er hat sich mit der Choreografin Monika Gintersdorfer und Opernsängern, Musikern, einem Orchester und afrikanischen Performern diesem nicht ganz einfachen Stoff auf völlig neue Art und Weise genähert.

**Sie haben den Mannheimer Mozartsommer in Mannheimer Sommer umbenannt. Bedeutet das, dass es in Zukunft weniger Mozart und dafür mehr Raum für anderes geben wird?**

Mozart bleibt das Zentralgestirn des Festivals, auch wenn wir nicht mehr ausschließlich sein Œuvre in den Mittelpunkt stellen. Seine Musik steht für die Aufklärung, eine Zeit, in der man als Künstler erstmals über Länder-, Kultur- und Sprachgrenzen hinweg reisen und – beflügelt von grenzenlosem Spieltrieb – Neues entstehen lassen konnte. Mozarts moderne Kollegen haben sein Erbe angetreten. Komponisten wie Mauricio Kagel suchten nach Möglichkeiten, Musik und Theater auf unkonventionelle Weise zu verbinden. Sein „Zwei-Mann-Orchester“ gehört nicht nur zu den originellsten Stücken der neuen Musik, die dazugehörige übergroße Musikmaschine ist absolut theatralisch. Die Musiker Wilhelm Bruck und Matthias Würsch werden dieses Ausnahmewerk nach Mannheim bringen.



**Für die Inszenierung von Mozarts „Don Giovanni“ hatten Sie einen internationalen Regiewettbewerb ausgeschrieben. Was erhofften Sie sich davon?**

Es ist für junge Regisseure schwer, den Sprung auf die große Bühne zu machen, und für Künstler anderer Disziplinen ist es nahezu unmöglich. Durch einen Wettbewerb verändert man die Regeln des Opernbetriebs und kann abseits der ausgetretenen Pfade nach neuen Talenten zu suchen.

**Seit Beginn Ihrer Intendanz in Mannheim kooperiert die Oper mit der Popakademie. Soll auch der Mannheimer Sommer zeitgenössischer werden?**

Pop ist ein Begriff, der unsere Kultur und Musikwelt heute maßgeblich prägt. Auch die Oper spürt, dass sie im Popzeitalter neue Wege gehen muss. Daraus entsteht eine Lust, sich mit neuen, interdisziplinären Formen zu beschäftigen. Eine dieser Formen haben wir in der Reihe NTM / Pop erprobt. Wir laden Popmusiker ein, mit dem Nationaltheater-Orchester eine neue, symphonische Bearbeitung ihrer Musik zu präsentieren. Innerhalb des Festivals setzen wir diese Reihe fort und konnten dafür einen sehr interessanten Universalkünstler gewinnen.

**Ein programmatischer Satz zum Festival lautet „Lasst uns den Triumph von Lebenslust und Kunst über Vorurteil, Dummheit und Gewalt feiern“! Wird das Festival politischer?**

Wir wollen mit dem Mannheimer Sommer die unglaubliche Kraft der Kunst beschwören und entfesseln. Sie liegt auch in der gemeinsamen Tat, im Zusammenschluss von Einzelkünstlern und in der Entwicklung einer gemeinsamen Vision. Einer der wichtigsten italienischen Komponisten hat ein Jazzatorium geschrieben, das sich mit der modernen Himmelfahrt im Raumfahrtzeitalter beschäftigt. Dafür laden wir die 40-köpfige Band seines italienischen Dorfes ein – nicht nur ein Highlight für Jazzfans, sondern ein besonderer Abend über die positive Kraft eines vereinten Europas. <

„DIE OPER MUSS NEUE WEGE GEHEN“

## MANNHEIMER SOMMER

**Termin** – 12. bis 22. Juli 1018

**Orte** – Nationaltheater Mannheim und Schloss Schwetzingen

**Internet** – [www.nationaltheater-mannheim.de](http://www.nationaltheater-mannheim.de)



# DER MYTHOS GEHT WEITER

„Siegfrieds Erben“ heißt das Stück, das Feridun Zaimoglu und Günter Senkel als Team für die Nibelungen-Festspiele schreiben. Ein Gespräch mit Thomas Laue, dem künstlerischen Leiter der Festspiele, und Regisseur Roger Vontobel über Mythos, Magie und eine besondere Theater-Freundschaft.

› **Herr Laue, erfindet das Autorenteam die Nibelungen neu, ähnlich wie es Albert Ostermaier mit dem Stück „Glut“ im vergangenen Jahr getan hat?**

**Thomas Laue:** Zaimoglu und Senkel sind näher am Grundmythos als Ostermaier, der für seine Trilogie und vor allem in „Glut“ eine komplett andere Geschichte als Grundlage genommen und darin den Nibelungenmythos gesucht hat. Das neue Stück beginnt dort, wo Hebbels „Nibelungen“ enden: am Hof von Etzel nach dem Gemetzel. Etzel sitzt inmitten von Blut. Er ist voller Trauer und in Agonie, doch es gibt noch den Schatz in Worms, auf den er einen Erbspruch hegt. Daher macht er sich auf den Weg. In Worms trifft er nicht nur auf Brunhild, sondern auch auf die Eltern des grausam ermordeten Siegfrieds aus Xanthen. Sie beanspruchen den Schatz für sich.

**Herr Vontobel, Feridun Zaimoglu liebt ja die deutschen Mythen und Legenden. Inwiefern schlägt sich das im Text nieder?**

**Roger Vontobel:** Die Autoren agieren sehr mutig, indem sie den Stoff in dieser archaischen Welt belassen. Was die Sprache anbelangt, spürt man eine große Liebe und auch einen großen Mut zu pathetischen Formulierungen. Sie haben keine Scheu vor Magie und haben das Bestreben, die großen Zusammenhänge nicht zu verkleinern und ins Heute zu übertragen, sondern in ihrer Wucht zu erfassen.

**Werden Sie dafür ein historisches Setting schaffen?**

Nein. Die Kraft von Zaimoglu und Senkel besteht nicht darin, die Behauptung aufzustellen, dass Ritter umherrennen, sondern dass sie Konflikte in ihrer Größe ernst nehmen und die Traumata in ihrer Wucht belassen. Mit dem Bühnenbild docken wir an dieser Stelle an und holen die Menschen dort ab, wo sie sind. Es ist keine Geschichte, die irgendwann und irgendwo stattfindet,

sondern genau hier vor dem Dom. Sie hat auch viel mit Worms zu tun und der Mythenverwaltung, die hier stattfindet.



**Sie haben beide bereits früher zusammengearbeitet. Was schätzen Sie aneinander?**

**Laue:** Wir vertrauen uns sehr, sodass Inszenierungen auch während der Vorbereitung im Dialog entstehen. Als Regisseur ist Roger Vontobel jemand, der einerseits unglaublich modern erzählen kann und gleichzeitig dafür sorgt, dass eine Geschichte eine Geschichte bleibt. Dass sie einen Kern hat, der lebt und emotional ist und sich nicht alleine in Theorien verliert.

**Vontobel:** Unsere Arbeit hat etwas sehr Spezielles und Einzigartiges. Wir bewegen uns gemeinsam suchend – und nicht beserwissend – auf Stoffe zu. Im Dialog gelangen wir zu neuen Ufern, zu denen ich allein niemals kommen würde. Diese Symbiose ist für mich einzigartig.

**Herr Vontobel, Sie inszenieren zum ersten Mal in Worms. Was reizt Sie an den Nibelungen-Festspielen?**

**Vontobel:** Ich habe bereits am Schauspielhaus Bochum Hebbels Nibelungen inszeniert. Den Gedanken, sozusagen die Nibelungen 2.0 fortzuführen und dabei einen Text von Zaimoglu und Senkel zu inszenieren, fand ich sehr spannend. Außerdem sind dieses Event, bei dem tolle Schauspieler aus verschiedenen Kontexten versammelt sind, und diese riesige Bühne, die bei Regen und Wind zu bespielen ist, eine schöne Herausforderung.

**Herr Laue, Sie waren lange Zeit als Chefdramaturg in Essen, Bochum und Köln tätig. Seit 2016 sind Sie im Team der Festspiele und seit dieser Saison der künstlerische Leiter. Was ist das Besondere daran, für dieses Festival zu arbeiten?**

**Laue:** Ich habe als Chefdramaturg an einem Spielplan mit 15 bis 20 Premieren im Jahr mitgearbeitet. Jetzt geht es darum, dass wir einmal im Jahr eine Inszenierung machen. Ich finde das sehr faszinierend und beeindruckend, welche Sorgfalt und Genauigkeit und auch welche Liebe das Team vor Ort dieser Produktion zuteilwerden lässt wird. Das ist ein sehr besonderes und auch ein bisschen luxuriöses Arbeiten. ◀

## NIBELUNGEN-FESTSPIELE

**Termin** – 20. Juli bis 05. August 2018

**Ort** – Worms, Kaiserdom

**Internet** – [www.nibelungenfestspiele.de](http://www.nibelungenfestspiele.de)

# Zwei Festivals – eine Philosophie



## Schauplatz der Entdeckungen – das Internationale Filmfestival Mannheim-Heidelberg

› **Das Internationale Filmfestival Mannheim-Heidelberg** wurde 1951 noch zwischen Kriegsruinen in Mannheim als Festival für den Kulturfilm gegründet, mit Bernhard Grzimek als einem ersten Preisträger. Es avancierte dann unter der Leitung von Talmon-Gros und Fee Vaillant in den 1960er- und 70er-Jahren zum Mekka des neuen Autorenfilms – mit Werken von François Truffaut, Agnès Varda oder Rainer Werner Fassbinder.

Seit 27 Jahren wird es vom heutigen Direktor Dr. Michael Kötz geleitet; zahlreiche Entdeckungen wie Derek Cianfrance, Lou Ye oder Guillaume Nicloux kamen hinzu. Zudem wurde das Festival 1994 auf Heidelberg ausgeweitet, die Zuschauerzahlen stiegen sprunghaft an, das Branchenevent Mannheim Meetings wurde etabliert. Trotz eines sehr bescheidenen Etats und der starken Konkurrenz von mehr als 1.000 internationalen Filmfestivals, die fast allesamt finanziell deutlich besser ausgestattet sind, gelingt es dank der langjährigen Beziehungen der Macher aber weiterhin, das Festival als Forum der Entdeckung neuer Talente weltweit zu positionieren.

Doch was wäre diese Position ohne die jährlich begeisterten Besucher aus der Region? Das sind keine Fachleute, denen es wichtig ist, dass die Filmwerke echte Premieren sind. Ihnen geht es um ein Erlebnis, darum, authentische Filmwerke junger Autoren aus fremden Kulturen zu sehen. Diese sollen nicht künstlich „internationalisiert“ und egalisiert – und damit von allen tatsächlich fremdartigen Elementen säuberlich gereinigt – sein wie die vielen anderen Filme und Serien. Die filmischen Entdeckungen des Internationalen Filmfestivals sind wirkliche Erlebnisse, sinnliche Reisen in fremde Kulturen, geprägt vor allem von Humanität bei der Auswahl der Filme. Und das lieben und schätzen die jährlich mehr als 40.000 Besucher der Region. <

## 67. Internationales Filmfestival Mannheim-Heidelberg

**Termin** – 15. bis 25. November 2018

**Orte** – Mannheim: Stadthaus N1 & Atlantis-Kino/  
Heidelberg: Messplatz

**Internet** – [www.iffmh.de](http://www.iffmh.de)

**Manchmal ist ein großer Bruder wirklich nützlich. So war es, als vor 14 Jahren die kleine Schwester in Ludwigshafen entstand und dabei auf die Erfahrungen der Macher des großen Bruders von Mannheim-Heidelberg zurückgreifen konnte. Gelassen blickt die Schwester heute zurück auf die Anfänge und strahlt vor Selbstbewusstsein: Aus der kleinen wurde eine ziemlich große Schwester. Verbunden sind sie bis heute noch. Nicht nur organisatorisch, auch inhaltlich. Denn so verschieden die beiden großen Filmfestivals der Kulturregion Rhein-Neckar auch sind, das Geheimnis ihrer Erfolge ist eindeutig die Entschlossenheit der Verantwortlichen, strikt an einer Philosophie festzuhalten, für die es nur ein Stichwort gibt: Humanität.**



### **Insel der Filmkunst – das Festival des deutschen Films Ludwigshafen am Rhein**



› **Das Festival des deutschen Films Ludwigshafen am Rhein** präsentiert sich als das sommerlich leichte Vergnügen am Rheinufer, getragen von der unverhofften Eleganz des Ortes Parkinsel inmitten der Industriestadt Ludwigshafen. Es entstand im Jahr 2005 als Privatinitiative von Daniela und Dr. Michael Kötz, aber auf der unverzichtbaren Basis der Bereitschaft der BASF SE, Premiumsponsor dieses neuen deutschen Filmfestivals zu werden. Später kamen die Stadt und weitere wichtige Sponsoren und Träger hinzu. Eine steile Erfolgskurve bescherte dem Filmfestival auf der Insel im Rhein Jahr für Jahr mehr Besucher, über 100.000 sind es heute. Damit ist dieses Filmfestival hinsichtlich der Beliebtheit das zweitgrößte Deutschlands.

Man trifft hier Tausende strahlender Gesichter unter den hohen alten Bäumen der Insel im Rhein. Es ist die einzigartige Mischung aus Lebensfreude und Kunstgenuss, die die großartige Beliebtheit des Festivals ausmacht. Und selbstverständlich sind es auch die deutschen Filmstars, die jedes Jahr zu Dutzenden über

den roten Teppich flanieren und sich freuen, hier zu sein. In der gesamten Film- und Fernsehwelt hat dieses Festival von Ludwigshafen einen wunderbaren Ruf als einzigartiges Zusammenkommen der Profis mit ihrem Publikum.

Auch hier haben die Macher entschieden, nur Filmwerke zu zeigen, die es wirklich wert sind, erlebt zu werden. Weil sie in großer Humanität davon geprägt sind, dass die Autoren ihr Publikum so ernst nehmen wie sich selbst. Und so kann man bei diesem laut FAZ „schönsten Festival Deutschlands“ gemeinsam intensiv über das Leben nachdenken und es zugleich in heiterer Gelassenheit genießen. <

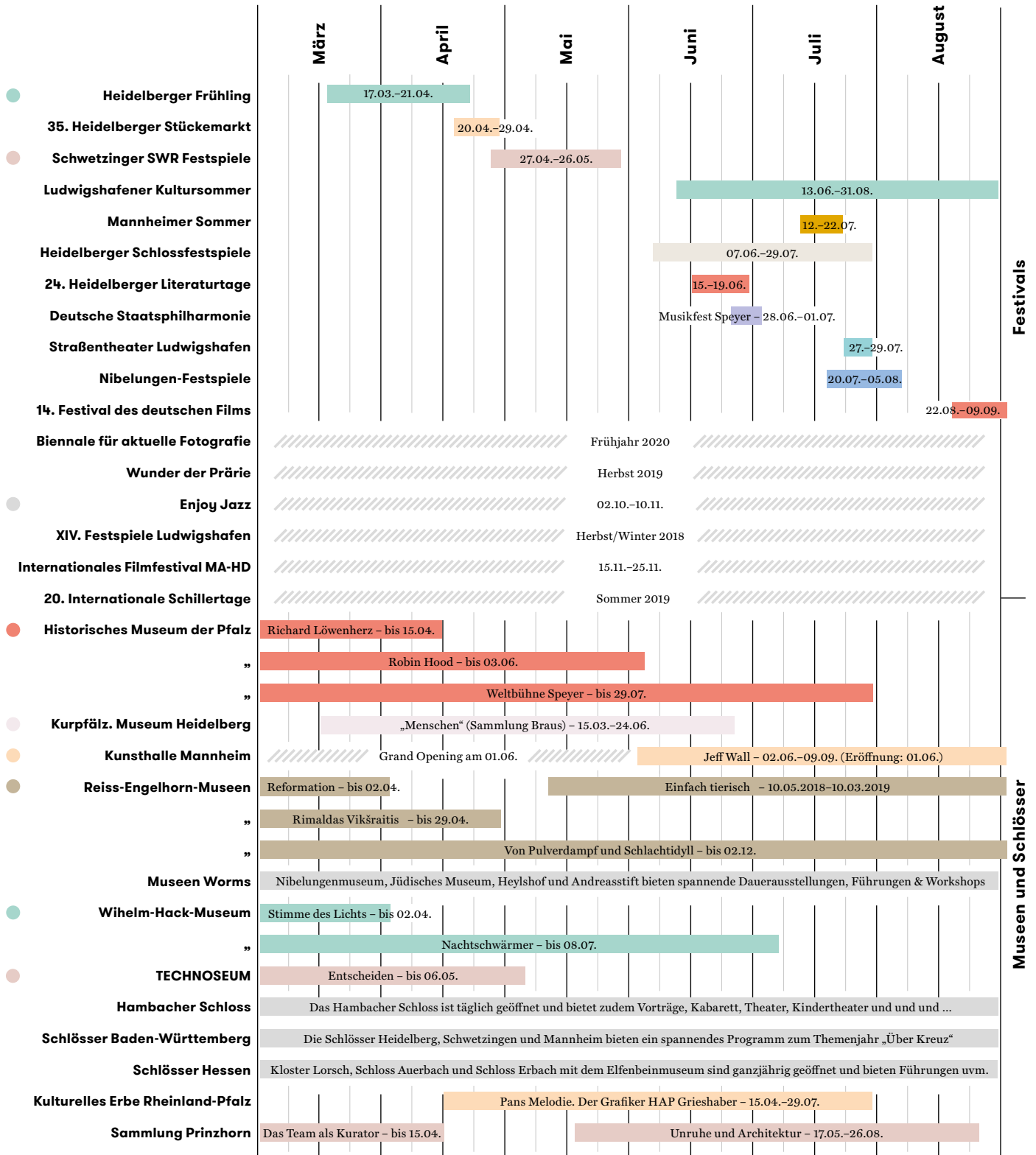
## **14. Festival des deutschen Films**

**Termin** – 22. August bis 09. September 2018

**Ort** – Parkinsel, Ludwigshafen

**Internet** – [www.fllu.de](http://www.fllu.de)

# Auf einen Blick - Festivals & Ausstellungen von März bis August 2018



## ● Technoseum

Einmal auf einem echten Polizeiboot mitfahren – wer sich diesen Traum aus Kindheitstagen selbst erfüllen will oder am besten gleich mit der ganzen Familie an Bord gehen möchte, der kann dies ab Mai in Mannheim tun. Das ehemalige Streifenboot der Wasserschutzpolizei lädt zu Spritztouren auf dem Neckar ein. Die Ablegestelle ist am Museumsschiff an der Kurpfalzbrücke. 01.05.–28.10.2018, sonn- und feiertags 14–18 Uhr, letzte Abfahrt 17 Uhr.

## ● Wilhelm-Hack-Museum

Viele Künstler thematisierten in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts das abendliche Amüsement in den Metropolen mit all seinen Licht- und Schattenseiten. In Berlin oder Paris locken zahlreiche Vergnügungsmöglichkeiten – unter anderem das Variété oder der Zirkus – Nachtschwärmer auf die Straße. Das Kabinettstück setzt mit Grafiken von Edvard Munch und Henri de Toulouse-Lautrec um die Jahrhundertwende ein und spannt einen Bogen zu Arbeiten von Max Beckmann, George Grosz sowie Heinrich Campendonk. Nachtschwärmer, bis 08.07.2018, [www.wilhelmhack.museum](http://www.wilhelmhack.museum)



## ● Reiss-Engelhorn-Museen

Einen Dinosaurier füttern, Tiger und Leoparden streicheln, einen Delfin küssen oder eine Mammutfamilie retten – die Sonderausstellung „Einfach tierisch! Spaß mit Dino, Panda & Co.“ lädt zu einer außergewöhnlichen Foto-Safari ein. Besucher werden selbst Teil der Szene und vervollständigen große Tierbilder. Der Kreativität der Gäste sind dabei keine Grenzen gesetzt. Neben der Foto-Safari bietet die Ausstellung eindrucksvolle Objekte aus dem Naturreich, wie etwa den Schädel eines T-Rex in Originalgröße, sowie spannende Wissensinfos zu den Tieren.

ab 10.05.2018, Museum Weltkulturen D5, [www.rem-mannheim.de](http://www.rem-mannheim.de)

## ● Historisches Museum der Pfalz

Neben seiner grünen Kluft sind Pfeil und Bogen die Markenzeichen von Robin Hood. Wer dem virtuos-sen Schützen nacheifern möchte, kann sich im Historischen Museum der Pfalz selbst im Bogenschießen üben. Im Rahmen der Familienausstellung über den „König der Diebe“ bietet das Haus Tageskurse für Jugendliche und Erwachsene im Bogenschießen an.

05.05.2018 (Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren) & 06.05.2018 (Erwachsene), jeweils 10–16 Uhr. Anmeldung unter: 06232 620222, [www.museum.speyer.de](http://www.museum.speyer.de)



## ● Schwetzingen SWR Festspiele

Das Schloss Schwetzingen ist vor allem wegen seines prachtvollen barocken Schlossgartens bekannt. Hier laden die Schwetzingen Festspiele zum musikalischen Gartenspaziergang ein. Gemeinsam mit dem französisch-schweizerischen Saxophonquartett XASAX – verstärkt durch zwei Posaunisten – wird der Bereich rund um den Apollo-Tempel erkundet. Der musikalische Bogen spannt sich von der Renaissance bis hin zu zeitgenössischen Werken, die speziell für dieses Ensemble entstanden sind. Bei schönem Wetter sind die Gäste im Anschluss ans Konzert eingeladen, sich an einer großen Tafel niederzulassen und ihre Picknickkörbe auszupacken. Musik im Garten, 19.05.2018, 15 Uhr, Schlossgarten, Westseite Orangerie, [www.swr.de](http://www.swr.de)

## ● Heidelberger Frühling

An Kinder ab 6 Jahren richtet sich der „Familienfrühling“, bei dem in der Vergangenheit bereits Künstler wie Igor Levit und Martin Grubinger zu erleben waren. Auch 2018 gibt es an vier Festival-Sonntagen Programme speziell für junge Menschen. Ihre Eltern und Großeltern dürfen sie natürlich ebenfalls mitbringen! 18.03.–15.04.2018, [www.heidelberger-fruehling.de](http://www.heidelberger-fruehling.de)

## ● Kunsthalle Mannheim

Mit der Wiedereröffnung gibt es in der Kunsthalle neben der Jeff-Wall-Ausstellung weitere Sonder-schauen zu sehen, die ganz neue Perspektiven auf die Sammlung bieten. „Offen“ präsentiert das neue Ausstellungskonzept, das kein „Gänsemarsch der Stile“ mehr ist. „Erinnern. Aus der Geschichte einer Institution“ und „(Wieder-)Entdecken – Die Folgen“ beschäftigen sich mit der Geschichte des Hauses. Die Schau zu Carl Kuntz präsentiert die Werke, die die ersten Inventarnummern tragen und die hauseigene Sammlung begründeten. Große Wiedereröffnung, 01.06.2018, [www.kuma.art](http://www.kuma.art)



## ● Kurpfälzisches Museum

Der gebürtige Heidelberger Wilhelm Trübner (1851–1917) gilt als bedeutender Vertreter der deutschen Avantgarde um 1900, als „Grenzgänger zwischen Realismus und Impressionismus“. Im Zentrum von Trübners Interesse steht die Farbe sowie die Sichtbarmachung des künstlerischen Schaffensprozesses. Seine Werke sind anlässlich seines 100. Todestages in der Universitätsbibliothek Heidelberg zu sehen. bis 11.03.2018, [www.museum-heidelberg.de](http://www.museum-heidelberg.de)

## ● Enjoy Jazz

Bevor es im Oktober wieder über einen Monat lang feinsten „Jazz und Anderes“ in Mannheim zu erleben gibt, steigern ausgesuchte Konzerte an verschiedenen Spielorten die Vorfreude. Mit dabei ist Silje Nergaard, eine der erfolgreichsten europäischen Jazzsängerinnen. Sie zählt zu den ganz wenigen Protagonisten des Jazz, die auch bei Popfans hervorragend ankommt. 02.03.2018, 20 Uhr, Karlsruhbahnstation Heidelberg, [www.enjoyjazz.de](http://www.enjoyjazz.de)



# Jetzt anfordern – das KULTURMAGAZIN frei Haus und alle Infos zu den Top-Festivals, Museen und Schlössern!

Sie sind neugierig geworden und hätten gern weitere Informationen zu den Festivals, Museen & Schlössern der Metropolregion? Füllen Sie einfach diesen Coupon aus, stecken Sie ihn in einen Umschlag und ab die Post an unten stehende Adresse!

- Ich möchte das KULTURMAGAZIN künftig kostenlos erhalten.
- Ich möchte per Mail benachrichtigt werden, wenn die Online-Ausgabe erscheint.

Bitte senden Sie mir regelmäßig kostenlose Informationen zu folgenden Festivals:

- Heidelberger Frühling, 17. März bis 21. April 2018
35. Heidelberger Stückemarkt, 20. April bis 29. April 2018
- Schwetzingen SWR Festspiele, 27. April bis 26. Mai 2018
- Heidelberger Schlossfestspiele, 07. Juni bis 29. Juli 2018
- Ludwigshafener Kultursommer, 13. Juni bis 31. August 2018
24. Heidelberger Literaturtage, 15. bis 19. Juni 2018
- Musikfest Speyer der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, 28. Juni bis 01. Juli 2018
- Mannheimer Sommer, 12. bis 22. Juli 2018
- Nibelungen-Festspiele, 20. Juli bis 05. August 2018, Worms
19. Internationales Straßentheaterfestival Ludwigshafen, 27. bis 29. Juli 2018
14. Festival des deutschen Films Ludwigshafen am Rhein, 22. August bis 09. September 2018
- Enjoy Jazz, 02. Oktober bis 10. November 2018, verschiedene Orte in der Region
67. Internationales Filmfestival Mannheim-Heidelberg, 15. bis 25. November 2018
- XIV. Festspiele Ludwigshafen, Herbst/Winter 2018
20. Internationale Schillertage, Sommer 2019
- Wunder der Prärie, Herbst 2019, Mannheim
- Biennale für aktuelle Fotografie, Frühjahr 2020

Bitte senden Sie mir regelmäßig kostenlose Informationen zu folgenden Museen & Schlössern:

- |   |  |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Historisches Museum der Pfalz, Speyer    | <input type="checkbox"/> TECHNOSEUM Mannheim                               |
| <input type="checkbox"/> Kunsthalle Mannheim                      | <input type="checkbox"/> Wilhelm-Hack-Museum, Ludwigshafen                 |
| <input type="checkbox"/> Kurpfälzisches Museum Heidelberg         | <input type="checkbox"/> Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz |
| <input type="checkbox"/> Museen Worms                             | <input type="checkbox"/> Staatliche Schlösser & Gärten Baden-Württemberg   |
| <input type="checkbox"/> Sammlung Prinzhorn, Heidelberg           | <input type="checkbox"/> Staatliche Schlösser & Gärten Hessen              |
| <input type="checkbox"/> Pfalzmuseum für Naturkunde, Bad Dürkheim | <input type="checkbox"/> Stiftung Hambacher Schloss, Neustadt              |
| <input type="checkbox"/> Reiss-Engelhorn-Museen, Mannheim         |  |

Vorname, Name

---

Straße, Hausnr.

---

PLZ, Stadt

---

E-Mail

---

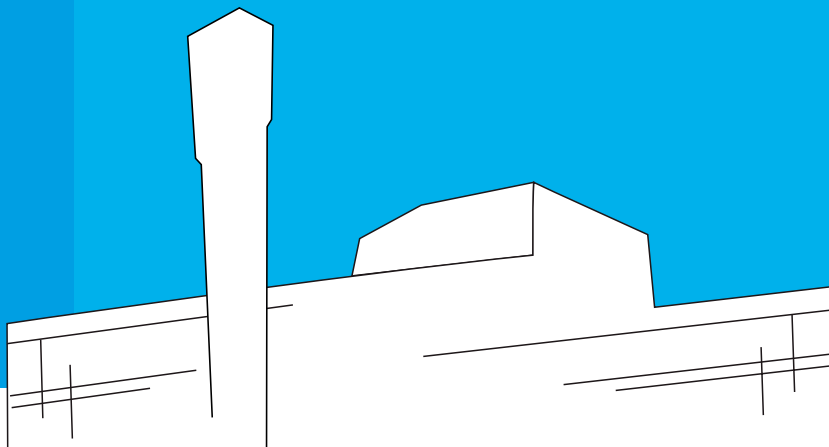
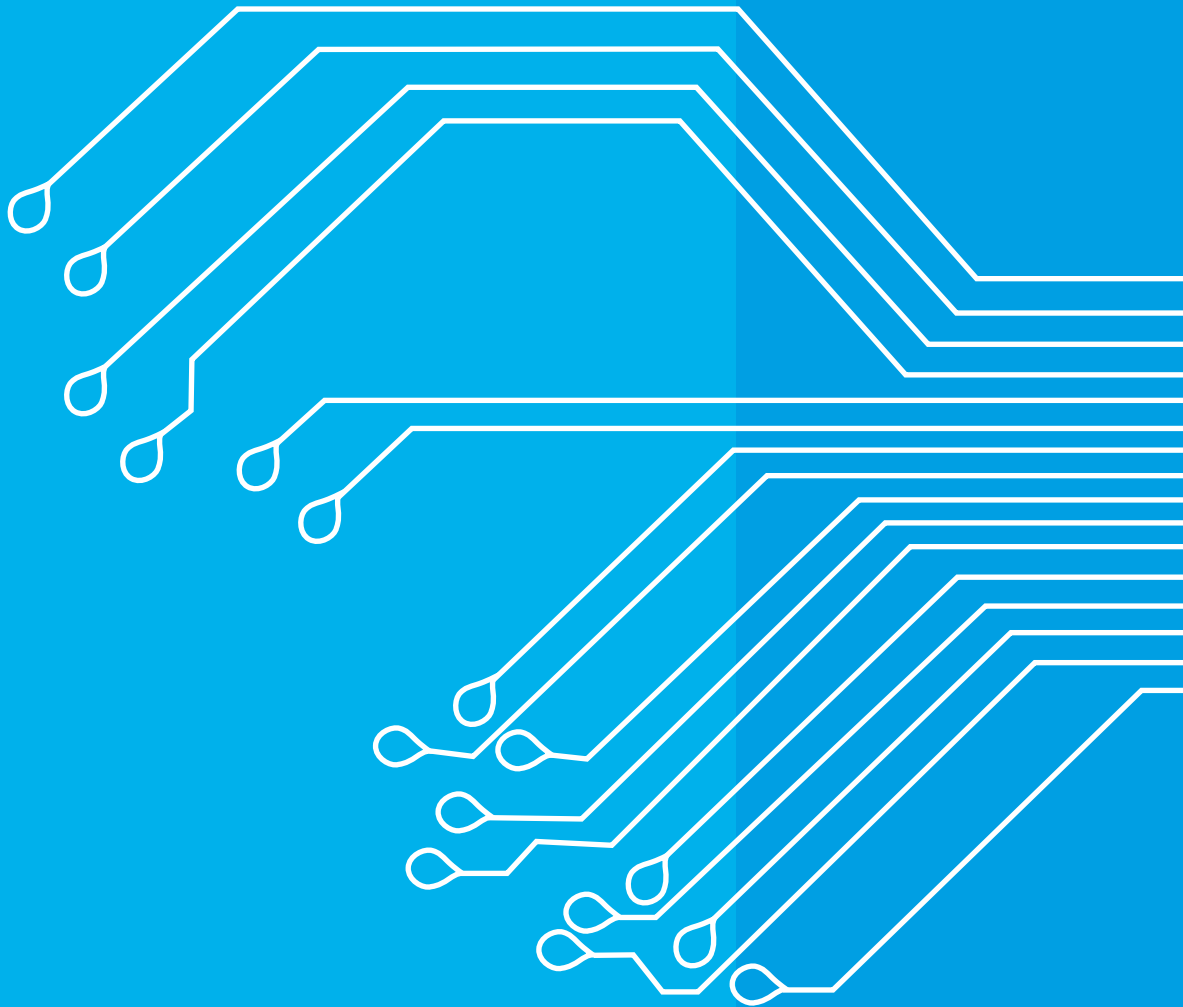
Datum/Unterschrift

Schicken Sie bitte den Coupon an:

**Metropolregion Rhein-Neckar  
Kulturbüro  
Postfach 10 21 51  
68021 Mannheim**

Ihre personenbezogenen Daten werden im Fall des erbetenen Erhalts von Informationsmaterial ausschließlich zu diesem Zweck und unter Beachtung der Datenschutzbestimmungen verarbeitet und genutzt. Sie können Ihr Abonnement jederzeit per Mail an kulturbuero@m-r-n.com widerrufen.

# DIGITALES KONGRESS-HAUS PFALZBAU



KONTAKT:  
Simone Rudolph  
0621 69 095 46  
rudolph@lukom.com

[www.ludwigshafen-pfalzbau.de](http://www.ludwigshafen-pfalzbau.de)

ludwigshafen:pfalzbau



# HAMBACH!

## DAS DEMOKRATIEFESTIVAL

14.–16. SEPTEMBER  
2018

---

EINE KOOPERATION VON  
**MATCHBOX,**  
**QUERFÄLLTEIN-FESTIVAL**  
UND DER  
**STIFTUNG**  
**HAMBACHER SCHLOSS**



[WWW.MATCHBOX-RHEIN-NECKAR.DE](http://WWW.MATCHBOX-RHEIN-NECKAR.DE)  
[WWW.FACEBOOK.COM/MATCHBOX.RHEINNECKAR](https://WWW.FACEBOOK.COM/MATCHBOX.RHEINNECKAR)